26. Jahrgang. Mittwoch, 4. Juni. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 14653. 1884.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Juni. Wie unser △-Correspondent als verbürgt meldet, hat der Kaiser nunmehr thatsächlich eine Cabinetsordre unterzeichnet, wodurch der Kronprinz zum Vorsitzenden des Staatsraths, Fürst Bismarck zu dessen Stellvertreter berufen wird. Die Veröffentlichung über die Ernennung von Mitgliedern des Staatsraths werde wohl noch eine Weile auf sich warten lassen.

— Der Kaiser empfing heute Vormittag die gewöhnlichen Vorträge, sowie eine große Reihe militärischer Meldungen, darauf arbeitete er mit den Chefs des Civil- und Militärcabinets; Nachmittags machte er eine Ausfahrt und besuchte dabei das Sedanpanorama.

— Der Kaiser von Rußland und der russische Thronfolger haben unserm Kaiser in eigenhändigen Briefen für die Entsendung des Prinzen Wilhelm gedankt. Zugleich wird in denselben hervorgehoben, daß Prinz Wilhelm bei der russischen Bevölkerung den günstigsten Eindruck gemacht habe.

— Der „Reichsanzeiger" macht im nichtamtlichen Theile Mittheilungen aus dem Programm über die Grundsteinlegung, die nichts wesentliches Neues enthalten. Großen Unmuth erregt es, daß außer den offiziell eingeladenen Personen Niemand zum Festplatze Zutritt erhält, außer denen, die sich Billete von einem Privatunternehmer kaufen, dem ein Raum zur Aufstellung einer Tribüne überlassen ist.

— Am nächsten Sonnabend sollte der Bericht des Abg. Hertling über die Unfallcommission verlesen und festgestellt werden, diese Sitzung ist nun auf Dienstag, den 10. d. M., vertagt.

— Dem Bundesrath ist ein Entwurf, betreffend die Beschaffung eines Dienstgebäudes für das General-Consulat in Shanghai zugegangen, welcher den Reichskanzler ermächtigt, einen Betrag bis zur Höhe von 260 000 Mk. zu verwenden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Das conservative Agitationscomité im ersten Berliner Reichstagswahlkreise erläßt gegenüber einer Mittheilung des Vorstandes des Vereins reichstreuer Wähler dieses Bezirks, nach welcher Professor Wagner als conservativer Candidat proclamirt sei, eine Erklärung, wonach genannter Vorstand nicht befugt sei, eine solche Proclamirung zu vollziehen; dieselbe gebühre vielmehr den Wählern und werde in öffentlicher Versammlung durch das conservative Central-Comité und das Agitationscomité in den nächsten Tagen erfolgen. — Die „Post" erzählt dasselbe und sagt, der Protest des Agitationscomités sei in den kräftigsten Ausdrücken abgefaßt; sie fügt hinzu: In vollster Unkenntniß der Interna der Berliner conservativen Partei sind wir außer Stande zu beurtheilen, wer in diesem Falle competent ist, und obgleich wir sehr gern der allgemeinen conservativen Sache, namentlich sofern sie auch die Gemäßigten einschließt, mit unserer Oeffentlichkeit zu Diensten stehen, so sind wir doch außer Stande, streitenden Parteien zu dienen.

— Der „Schwäb. Merkur" hatte gesagt, bei einer Stichwahl zwischen dem conservativen und dem Candidaten der freisinnigen Partei brauchten die Nationalliberalen nicht dem einen oder dem anderen ihre Stimme zu geben, es gebe den Ausweg der Wahlenthaltung. Die „Kreuzztg." antwortet: Ein allgemeines Wahlcartell halte sie weder für durchführbar noch für nothwendig; wenn es sich um eine Stichwahl zwischen den Nationalliberalen und dem Centrum handle, werden dem Candidaten concrete Fragen vorgelegt werden, wie er sich zur Wirthschaftspolitik (einschließlich der landwirthschaftlichen Interessen, des Zolltarifs und der Börsensteuer), zur Socialreform (einschließlich der Handwerkerfrage) verhalten wird. Das Centrum sei für diese Seite der Reichspolitik bisher viel entschiedener eingetreten, als die nationalliberale Partei. Bei der Stichwahl zwischen dieser und der freisinnigen Partei hätte die „Kreuzzeitung" ein offenes Eintreten für jene versprochen, sie warte noch immer auf eine entsprechende Antwort; die Drohung des schwäbischen Merkur zeige, daß die Nationalliberalen noch immer nicht den Muth haben, offen das Tischtuch zwischen ihnen und den Freisinnigen zu zerschneiden, was die „Kreuzzeitung" im Interesse der Nationalliberalen bedauere.

— Die Handelskammern sind aufgefordert, Gutachten über die Stempelsteuer abzugeben.

— Frau v. Kolemine ist vorgestern von hier abgereist. Am Sonnabend wurde in ihrem Namen durch von Horwitz, im Namen des Großherzogs von Hessen durch Justizrath Botheisen ein Vertrag abgeschlossen, nach welchem die Ehe aufgelöst und die Ehescheidungsklage vor einem hessischen Gericht auf Grund wechselseitiger Einwilligung anhängig gemacht werden soll. Die Gräfin verpflichtet sich, außerhalb Hessens zu wohnen. Den Titel einer Gräfin von Romrod erhält sie nach einem großherzoglichen Jagdschloß.

— Der General v. Blumenthal tritt am 5. d. M. mit seiner Gemahlin einen längeren Urlaub nach England an. Nach dem „Standard" steht diese Reise mit der Vermählung der Prinzessin Beatrice mit einem deutschen Fürsten in Verbindung.

Grünberg, 3. Juni. Der hiesige Kreistag hat einstimmig die Uebernahme des Hebeammenwesens abgelehnt, weil der Minister nicht dazu berechtigt sei, eine solche anzuordnen.

Klausenburg, 3. Juni. Anläßlich der gestrigen tumultuarischen Vorgänge sind vier Personen, darunter ein Mitarbeiter des Journals „Ellenzek" verhaftet worden, außerdem sind drei Studenten wegen Aufreizung in Anklagezustand versetzt, jedoch auf freiem Fuß belassen worden.

Wien, 3. Juni. Die Reichenberger Zeitung meldet, daß mehr als 30 Abgeordnete der vereinigten Linken die Bildung eines deutschen Clubs beschlossen haben; kein nordböhmischer Abgeordneter wird darin fehlen, der Beitritt vieler anderer steht in Aussicht.

Paris, 3. Juni. Der Ministerpräsident Ferry legte dem Ministerrathe eine Depesche Patenotres vor, welche bestätigt, daß der Kaiser von Annam den Vertrag mit Frankreich im Prinzip angenommen habe. Die Gerüchte von dem Abbruch der Verhandlungen mit England über die Conferenz werden in Regierungskreisen dementirt.

Paris, 3. Juni. Anläßlich des Votums des Senats über die Ehescheidung erhielt Naquet meist von Frauen so zahlreiche Dankbriefe und Telegramme, daß er sich auf einen öffentlichen Dank in den Zeitungen beschränken muß.

— Die Schreiber der Pariser Gerichtsboten, die sehr schlecht besoldet sind, während sie behaupten, daß sie die ganze Last des Geschäftes trügen, haben die Einstellung der Arbeit angekündigt.

— Bei der Preisvertheilung in Amiens beim Turnerfest sagte Minister Waldeck-Rousseau, die jüngsten Municipalwahlen hätten bewiesen, daß die ungeheure Mehrheit der Franzosen gemäßigt republikanisch sei. Er wies ferner die Nothwendigkeit der Beschränkung der Revision und der Senatserhaltung nach.

— In Fresnes-en-Wövres wurde das Denkmal des Generals Margueritte, der an den bei Sedan erhaltenen Wunden gestorben ist, unter patriotischen Reden enthüllt.

— In Paris wurde die Ausstellung der für das Pariser Gambetta-Denkmal eingelaufenen 82 Skizzen eröffnet.

Petersburg, 3. Juni. Nach der russischen „Petersburger Zeitung" faßte die Commission zur Prüfung der Lage derjenigen Eisenbahnen, welche der Regierung bedeutende Geldsummen schulden, eine Resolution, worin dieselbe empfiehlt, die gerichtliche Liquidation jener Bahnen zu vermeiden, dieselben vielmehr für den Staat zu erwerben, sofern sie für den Schutz des Reiches vortheilhaft seien.

Taschkent, 3. Juni. Zur Erforschung des Weges Buchara-Merw via Tschardshui sind zwei Offiziere entsendet, denen sich der Forschungsreisende Regel angeschlossen hat. Dieselben sollen auf einem anderen Wege über Burdalyk nach Buchara zurückkehren.

Die agrarische „kluge Else".

In der bekannten Sammlung der Brüder Grimm findet sich das köstliche Märchen: „Die kluge Else". Der Hans kommt, um die Else zu freien, macht aber zur Bedingung, daß sie auch recht gescheidt sei. Da wird sie von der Mutter in den Keller geschickt, um Bier zu zapfen. Else geht in den Keller, holt sich unten ein Stühlchen und stellt es vors Faß, damit sie sich nicht zu bücken braucht und nicht ihrem Rücken etwa wehe thäte und unverhofften Schaden nähme. Dann schiebt sie die Kanne mit dem Fuße vor sich und dreht den Hahn auf; und während der Zeit, daß das Bier hineinläuft, will sie doch auch ihre Augen nicht müßig lassen, sieht an der Wand hinauf und nach vielem Hin- und Herschauen gerade über sich eine Kreuzhacke, welche die Maurer aus Versehen hatten stecken lassen. Da fängt die kluge Else an zu weinen und spricht: „Wenn ich den Hans kriege, und wir kriegen ein Kind, und das ist groß, und wir schicken das Kind in den Keller, daß es hier soll Bier zapfen, so fällt ihm die Kreuzhacke auf den Kopf und schlägt's todt." Sie bleibt sitzen und heult und läßt natürlich das Bier in den Keller auslaufen. Als sie so lange ausbleibt, wird ihr zuerst die Magd nachgeschickt, dann der Knecht, dann geht die Mutter nach, darauf der Vater, endlich der Freiersmann. Allen erzählt sie die traurige Historie, alle setzen sich nach einander zu ihr und heulen mit und sagen: „Ach, was haben wir doch für eine kluge Else."

An dieses köstliche Märchen erinnert, schreibt die „D. L. C.", lebhaft ein Artikel, der, meist unter der Ueberschrift „Zur Lage der Landwirthschaft", fast durch die gesammte conservative Presse läuft. Er ist aus dem Kreise Strasburg in Westpreußen datirt; als seine Quelle wird ein fast unter Ausschluß der Oeffentlichkeit erscheinendes antisemitisch-conservatives Blatt angegeben, die „Thorner Presse". Der Artikel wäre sonst der Beachtung nicht werth; aber die „Nordd. Allg. Ztg." hat ihn für würdig befunden, ihm ihre hervorragendste Stelle einzuräumen; dann hat ihn die größere und endlich die kleine conservative Lokalpresse bis herab zu den Kreisblättern abgedruckt, so daß es fast scheint, als ob dieser Artikel sich besonders wirksamer Empfehlung von amtlicher Stelle erfreut hat, und das läßt die Beschäftigung mit ihm nicht ganz unnütz erscheinen.

Der Verfasser des Artikels, der als ein Landwirth aus dem Strasburger Kreise auftritt, erzählt zunächst von dem guten Stand der Winterung und daß auch für die Sommersaat gute Aussichten seien, wie daß die Nachrichten von weit und breit gleich vortrefflich lauten. Wenn die Nachrichten das Gegentheil melden würden, so würde man die schwere Klage als durchaus berechtigt halten; nun aber, bei so vortrefflichem Stand des Getreides sollte man denken, daß der Mann sich freuen würde; freut sich doch Jeder über solche Nachricht, auch derjenige Städter, welcher bei der Landwirthschaft nicht direct interessirt ist. Weit gefehlt! Unser Agrarier klagt nun erst, ebenso wie die „kluge Else" an dem Tage, als der Hans zu ihr auf die Freite kam. Was hilft der schöne Stand der Saat — meint er — es kann ja die tückische Witterung noch Alles verderben. Und wenn das auch nicht geschieht und Alles wunderschön steht bis zur Ernte — so ängstigt sich unser Agrarier weiter — wer weiß, ob ich dann genug Arbeitskräfte haben werde, um den so gar großen Segen zu bergen? Und wenn ich zufällig auch tüchtige Arbeiter habe — fürchtet unser Mann — es soll schon vorgekommen sein, daß die kräftigsten Feldarbeiter die Arbeitsstelle verlassen, und dann habe ich nicht die criminelle Bestrafung des Contractbruches. (Ei, ei!) Es soll sogar möglich sein — schluchzt der Agrarier von der russischen Grenze — daß eine Massenauswanderung stattfindet, und wo bleibt dann „ohne den uns schützenden Paßzwang" (Aha!) mein überreicher Erntesegen? So jammert und klagt der Bedauernswerthe, und die „Norddeutsche", das „Deutsche Tageblatt" und noch hundert reactionäre Lokal- und Kreisblätter setzen sich um ihn und jammern und klagen mit, daß es einen Stein erweichen könnte!

Aber unser Strasburger Jeremias weiß Leute, die so hart sind, daß sie sich nicht erweichen lassen wollen! Das sind die bösen Städter, die „Urbarier", die haben ja einen Kampf „gegen uns Landleute" eröffnet. Sie essen die schönen Semmeln von unserm Weizen in Massen, und schreien schon darüber, daß sie ungerechterweise auf 100 Pfund Semmel zu unserm Besten 50 Pfennig Zoll abgeben müssen. Es rührt sie auch nicht, daß der Russe es viel besser hat, als wir. Was hat der für einen Vortheil, daß er für 2 Mark schon einen Rubel, also 3¼ Mark ihres Landeswerthes", erhält, und auch der Oesterreicher giebt für einen Thaler mit dem Bildniß Kaiser Wilhelms 14 Kreuzer mehr, als für einen mit dem Bilde Franz Joseph's. „Es soll in den Silberwerthen liegen", erläutert unser kluger agrarischer Münzpolitiker (in Wirklichkeit liegt es daran, daß der preußische Thaler gegen gutes Geld umgetauscht werden kann, das so viel mehr Werth hat, der österreichische aber nur seinen Silberwerth hat). Was müssen da die österreichischen Landleute verdienen, meint der Mann.

Schon daß ein reactionäres Lokalblatt so etwas druckt, ist stark. Wunderbar ist, daß auch die conservative hauptstädtische Presse ihren Lesern so etwas bieten darf. Also wir müßten unsere alte geregelte Finanzpolitik vollständig über den Haufen werfen, unser Land über den Kopf in Schulden stürzen, unser gutes Geld in's Ausland treiben und so in die Papiergeldwirthschaft Oesterreichs oder gar Rußlands herabsinken, um recht glücklich zu sein!

Das Klagelied endet damit, daß, wenn es so weiter geht, die Landbevölkerung verarmen, und dann „staatliche Vorkehrungen" in ihrem Interesse zu spät sein würden; darum werde es Zeit, „der Hauptbevölkerung des Vaterlandes, dem Landmann gegenüber eine wohlwollendere Stellung einzunehmen, nicht aber uns wie Stiefkinder zu behandeln."

Wenn man weiß, wie die Dinge wirklich liegen,

6

Sich selbst getreu.

Erzählung von Bernhard Frey.

(Fortsetzung.)

Zwei Tage später trat ich in vollem Gala-Anzuge in meinem besten Gefährt, einen Jägerburschen als Kutscher auf dem Bock, den Weg nach dem Bergschloß an, um dem alten Baron einen Besuch zu machen. Visiten abstatten war mir nichts weiter als ein lästiger Zwang, und ich freute mich innerlich über mich selbst, daß ich meinem alten Freunde zu Liebe so gute Miene zum bösen Spiel machte.

Oede und verlassen genug sah es in dem Burghof aus, den Sie ja kennen. Die Fontäne sprang nicht, das Bassin war halb zertrümmert, zwischen den Steinen wuchs hohes Gras, kein menschliches Wesen ließ sich blicken, alles war so öde und ausgestorben, als sei das Schloß unbewohnt.

Ein halbwüchsiger Junge, der zugleich Stallknecht und Diener zu sein schien, lief endlich herbei, fuhr meinen Wagen unter einen Schuppen und sprang mit meiner Visitenkarte in der Hand eine alte Steintreppe empor, während ich langsam folgte.

In einem mittelgroßen, mehr als einfach ausgestatteten Gemach hinkte mir der weißhaarige Baron an einem Stock mühevoll und doch nicht ohne Würde und Haltung entgegen. Gleich aus seinen ersten Worten, die mir bewiesen, daß er über meine Persönlichkeit und Stellung näher unterrichtet war, als ich dachte, wurde mir klar, daß ich recht gethan, dem Rath meines Freundes zu folgen.

Es ist wohlthuend, bemerkte der alte Herr, nachdem ich an seiner Seite Platz genommen, wenn man in einer Welt, die nur nach dem Schein urtheilt und nur das Materielle achtet, von Ehrenmännern aufgesucht und geehrt wird, die uns zeigen, daß die erbarmungslose Walze der Zeit nicht jedes feine Gefühl für Anstand und Sitte niedergedrückt und zermalmt hat.

Ich antwortete unbefangen, daß es mich getrieben hätte, meinem nächsten Nachbar alsbald einen Besuch zu machen, und verbreitete mich dann des nähern über die hiesigen Verhältnisse, die Provinz, den prachtvollen Wald, die ganze Physiognomie der Gegend, die mir neu und anziehend war. Der Baron antwortete freundlich, er schien Gefallen an mir zu finden und gab mir manchen nützlichen Wink behufs Behandlung der Leute, deren Sein und Wesen mir noch fremd war. Als ich des malerischen Eindrucks gedacht, den die Burg Hartenstein auf mich gemacht hatte, schüttelte er düster sein Haupt.

Ja, wohl ist sie romantisch und schön anzusehen, unsere alte Stammburg, und ich liebe sie, wie ich sie schon in meiner Knabenzeit liebte mit einer an Schwärmerei grenzenden Anhänglichkeit. Und hier, wo seit Jahrhunderten meine Vorfahren schon als Kinder gespielt, nur geduldet zu werden von einem Fremden, der sicher den Augenblick nicht erwarten kann, da der Tod mich abruft — das ist schwer, das ist trostlos bitter.

Ich schwieg verlegen und es entstand eine verlegene Pause. Der alte Mann starrte finster vor sich hin, und ich sann darüber nach, ob es schicklich sei, meine Visite schon jetzt, nach kaum einer Viertelstunde, zu beenden, als unerwartete Hilfe kam.

Ein rascher, leichter Schritt flog durch die anstoßenden Räume, dann öffnete sich die Thür, und in das dunkle, unfreundliche Gemach kam es wie Licht, wie Sonnenschein.

Alles an dem schlanken, zierlichen Mädchen war Licht, von dem aufgelösten seidenen Blondhaar, den lachenden blauen Augen ging es aus wie ein Leuchten. Sie trug ein ganz einfaches, weißes Kleid, das ihren reizenden Wuchs knapp umschloß, ihr aber schon zu kurz geworden war, denn es ließ die Füße ganz frei. Die Arme waren bis zum Ellenbogen entblößt und in den Händen trug sie eine Masse grünen Krautes. Sie kam in sichtlicher Freude und Eile hereingestürmt — als sie mich erblickte, wurde sie roth und wich ein paar Schritte zurück.

Oberförster Tornau, mein Kind, der uns die Freude und Genugthuung bereitet, uns in unserer Einsamkeit aufzusuchen — Herr Oberförster, dies ist meine Tochter Edith.

Sie hatte den kleinen Schreck rasch überwunden und erwiderte meine ehrfurchtsvolle Verbeugung mit ruhiger Sicherheit. Ihr Aussehen war ganz kindlich, die Art und Weise aber, wie sie sich benahm, die einer erwachsenen Dame.

Ich bringe den Waldmeister, Papa, sagte sie, Du siehst, ich hatte Recht, als ich meinte, es müßte schon welchen geben. Nun werde ich Dir zu morgen einen Maitrank bereiten, der mir hoffentlich Ehre machen wird.

Damit setzte sie sich auf den Sessel, den ich ihr herangeschoben, und nahm freundlich an unserm Gespräche theil.

Ich konnte nicht aufhören, sie zu studiren, zu beobachten. Es war in ihrem jungen Gesichte ein Zug von Kraft und Leidenschaft, der nicht um die Augen, nicht um die Lippen lag und doch vorhanden war — trotz der regelmäßigen Feinheit der Linien bildete er das Anziehendste in diesem Antlitz, es war wie eine Vorherbestimmung, wie ein Stempel, der ihrer ganzen Erscheinung ein merkwürdiges Gepräge lieh. In ihrer Unterhaltung war sie lebhaft und unbefangen — zuweilen machte ein scharfes Wort, eine hingeworfene Bemerkung, die ganz unvermuthet dazwischenfuhr, mich stutzen —, sie schien des Vaters Mißtrauen gegen die Menschen, ihre Pläne und Absichten geerbt zu haben; ein kurzes, höhnisches Lachen, ein verächtliches Zucken der Lippen, eine wegwerfende Handbewegung verrieth es mir. Ich gestehe, daß diese Wahrnehmung mir den harmonischen Eindruck der lieblichen Erscheinung störte — es ist das schöne Vorrecht der Jugend, vertrauend zu sein, es steht ihr wohl an, und wo es fehlt, macht es sich mir als trauriger Mangel bemerkbar. Dem alten Manne konnte ich seine Bitterkeit und Ungerechtigkeit verzeihen, das Leben hatte ihn vermuthlich in eine harte Schule genommen, Einsamkeit und Krankheit thaten das Ihrige dazu — bei seiner Tochter verletzte mich die schneidende Ironie, die wie ein Messerstich dann und wann durch ihre Rede fuhr; konnte diesem jungen Wesen das Leben wirklich schon so viel Dornen gezeigt haben? Sie saß bequem in den mit dunkelfarbigem Stoff überzogenen Sessel zurückgelehnt, die Hände leicht im Schoß zusammengefaltet, die Füße übereinandergelegt, — wenn ich zu ihr sprach, hefteten sich ihre schönen lichtblauen Augen fest und ohne Scheu auf mein Gesicht, manchmal zuckte es um ihren Mund, noch ehe ich zu Ende gesprochen, als habe sie schon eine Erwiderung bereit und sei ungeduldig, sie vorzubringen. Was sie sagte, zeugte von klarem Geist, oftmals von feinem Witz — ging ich darauf ein, so lachte sie hell und kindlich auf, daß es in dem hohen düstern Gemach wiederhallte, und warf den Kopf zurück, daß das Goldhaar wie ein Schleier über der Rücklehne des Sessels lag. Ich bot meinen ganzen Humor auf, um dieses Lachen wieder und immer wieder zu vernehmen; es stimmte so unsagbar viel besser zu dieser Erscheinung und dieser Jugend, als der herbe Spott, der unversehens immer aufs neue zu Tage trat und mein Empfinden verletzte.

Auch der alte Baron war bei unserer animirten Conversation zusehends aufgethaut; er lachte wohlgefällig über jeden witzigen Einfall seiner Tochter, die er zärtlich zu lieben schien, und lauschte aufmerksam meinen Berichten von meinem Leben in Amerika und den mannigfachen curiosen Abenteuern, die ich dort erlebt. Als ich endlich meine Uhr zu Rathe zog, erschrak ich, als sie mir sagte, daß ich fast drei volle Stunden verplaudert hatte — für einen ersten Besuch war das eine ungebührlich lange Frist. Ich bat den alten Herrn aufstehend um Verzeihung wegen dieses Formfehlers. Er schien denselben indessen nicht schwer zu nehmen.

Sie haben mir wohlgethan mit Ihrem Besuch, sagte er mit herzlichem Händedrück; wiederholen Sie denselben recht bald, Sie sollen uns jederzeit lieb und willkommen sein!

Ich wandte mich nach einigen Dankesworten, Abschied nehmend, auch an Edith, allein diese sagte:

so ist diese Lamentation eigentlich sehr komisch. Aber sie hat doch auch eine ernste Seite; sie erfreut sich der offiziösen Weiterverbreitung nur, weil sie als wirksam zur Erzielung der uns im Falle reactionärer Wahlen ganz sicher bevorstehenden Erhöhung der agrarischen Zölle betrachtet wird. Wie schlecht muß es um eine Sache bestellt sein, die nichts Besseres vorzubringen weiß, als solch' Zeug!

Deutschland.

Berlin, 2. Juni. Die im Laufe dieser Woche zusammentretende Handelskammer-Conferenz wird sich nicht damit begnügen, offene Thüren einzustoßen, d. h. gegen den preußischen Börsensteuerantrag zu protestiren, den nahezu alle Parteien des Reichstags desavouirt haben. Man wird gut thun, gleichzeitig gegen die zweite in dem Antrag Ackermann u. Gen. berührte Steuerform Stellung zu nehmen, d. h. gegen die Einführung des Schlußnotenzwangs. Zur Durchführung dieses Projectes würde es ganz derselben Controlmittel bedürfen, welche der preußische Antrag in Vorschlag bringt. Ohne solche Controlen würde der Schlußnotenzwang lediglich auf dem Papier stehen bleiben. Das Gleiche gilt bezüglich einer Erhöhung der in dem Gesetz von 1881 enthaltenen Stempelsteuersätze. Schon im vorigen Jahre glaubte der Finanzminister constatiren zu können, daß der Rückgang der Börsenstempeleinnahme darin seine Erklärung finde, daß das Bestreben sich geltend mache, den Börsenverkehr von der Form der Schlußnoten zu emancipiren. Je höher die Steuersätze sind, um so näher liegt die Versuchung, die Börsengeschäfte in einer von der Steuer nicht getroffenen Form zu reguliren. Eine Erhöhung der Stempelsätze ist also keineswegs gleichbedeutend mit einer Vermehrung der Einnahme. Auf der andern Seite ist die Abnahme der Schlußnoten keineswegs dem Bestreben zuzuschreiben, die Geschäfte den Stempelabgaben zu entziehen, als dem Wunsche, den Vexationen zu entgehen, welche in der unklaren Fassung des Gesetzes von 1881 ihren Ursprung haben. In diesem Sinne hat die Commission des Reichstags, welche in der letzten Session den Antrag v. Wedell berathen hat, einstimmig eine Resolution angenommen, durch welche die Reichsregierung aufgefordert werden sollte, durch eine sachgemäße Interpretation des Gesetzes von 1881 den Mißständen, welche bei der Ausführung desselben hervorgetreten sind, ein Ende zu machen. Der Antrag der Commission ist damals im Plenum nicht mehr zur Berathung gekommen; aber darauf wird die preußische Regierung sich schwerlich berufen können in demselben Augenblick, wo sie ihre neue Vorlage in der „Prov.-Corresp." mit außerparlamentarischen Vorgängen — der Heidelberger und Berliner Erklärung der Nationalliberalen — motivirt.

* Die Kosten der Viehzählung vom 10. Januar 1883 belaufen sich nach dem 77. Hefte der „Preußischen Statistik" bis zum 31. März 1884 auf 73 030 Mk. Da für die Zählung ein Gesammtbetrag von 120 000 Mk. ausgeworfen war, bleibt im Etatsjahr 1884/85 zur Deckung der Kosten der weiteren Bearbeitung und Veröffentlichung der Ergebnisse der Zählung noch ein Betrag von rund 47 000 Mk. zur Verfügung. Dieser Betrag dürfte voraussichtlich durch Publication des Viehstandslexikons d. h. einer speciellen Nachweisung des Viehstandes der einzelnen Gemeinden und Gutsbezirke absorbirt werden. Das erste Heft dieses Lexikons, die Provinz Ostpreußen enthaltend, ist soeben erschienen.

Aus **Mecklenburg-Schwerin** schreibt man der „W. Ztg.": Bei den immer wiederkehrenden Versuchen Englands, Thierkrankheiten als von fremder, auch von Deutschland aus importirt anzusehen, ist vielleicht die folgende offizielle Bekanntmachung des „Reg.-Bl." vom 17. d. von Interesse: „Die Räude unter den aus England importirten Schafen und Böcken zu Schlieffenberg ist erloschen". — Die Zeitungen durchläuft ein sehr gehässiger Fall geistlicher Unduldsamkeit aus Waren, wo Knaben von der Confirmation abgewiesen wurden, weil sie mit den Eltern einem Turnermaskenballe zwei Monate vorher beigewohnt hatten. Die Väter sollten Abbitte leisten, dessen einige sich weigerten. Die erbitterte Drohung des einen, der vergeblich eine Confirmation seines Sohnes zu erreichen versucht hatte, er wolle den Sohn dann gar nicht confirmiren lassen, führte (angeblich im Auftrage des Oberkirchenraths, was indessen noch zu bezweifeln ist) zu einer förmlichen Art von Excommunication und, was das Gehässigste dabei ist, zu dem Versuche, die Mutter mit dem Vater in Gegensatz zu bringen.

v **Kiel**, 1 Juni. Das heutige Pfingstwetter wurde von zahlreichen Einheimischen und Fremden dazu benutzt, das Panzergeschwader in Augenschein zu nehmen. Die Geschwaderschiffe, die Ausfalls-Panzercorvetten der Sachsenklasse „Baden", „Baiern", „Sachsen" und Württemberg", in den Jahren 1877—1880 auf den Werften zu Kiel und Stettin erbaut, sind die stärksten Panzerschiffe, welche unsere Marine besitzt und übertreffen nicht nur durch ihre Panzerung, sondern auch durch ihre Schwere und Maschinenkraft die Panzerfregatten „Friedrich der Große", „Preußen", „Friedrich Carl" und „Kronprinz"; während letztere von 5568 bis 6770 Tons Deplacement und 3500—5400 indicirte Pferdestärken haben, besitzen die Ausfallcorvetten je 7400 Tons Deplacement und 5600 indicirte Pferdestärken, also nahezu die Größe der Panzerfregatten „Kaiser" und „Deutschland" (je 7676 Tons Deplacement und 8000 indicirte Pferdestärken, welchen sie aber, ebenso wie dem „König Wilhelm" (9757 Tons Deplacement und 8000 indicirte Pferdestärken) ihrerseits durch die Stärke der Panzerung überlegen sind. Die Panzerung der Ausfallcorvetten hat in der Wasserlinie eine Stärke von 406 Mm., während die Fregatten nur einen 229—254 Mm. dicken Panzer haben. Von den neulich beschriebenen Panzerkanonenbooten kommen nach Raumgehalt und Offensivkraft ein gutes halbes Dutzend auf eine der Ausfallcorvetten. Auch diese Schiffe machen übrigens auf äußere Schönheit keinen Anspruch, sondern imponiren nur durch ihre Größe und Massenhaftigkeit, sowie durch das Raffinement, mit welchem die neuesten Fortschritte der Marinewissenschaft bei ihnen verwandt worden sind. Aeußerlich sind sich die vier Corvetten fast gleich, sie haben je vier Schornsteine, jede Takelung fehlt und nur eine Signalstange wird von einem mächtigen Mastbaum getragen. Jedes Schiff führt sechs Stück lange 24-Centim.-Geschütze und 10—12 Revolverkanonen, sowie Apparate zum Lanciren von Torpedos am Bord. Die Maschinen geben den Schiffen eine Geschwindigkeit von ca. 15 Knoten, und sollen die Corvetten zu den am besten drehenden Schiffen der deutschen Marine gehören. — Die diesjährigen Flottenmanöver sollen bekanntlich darüber entscheiden, ob der Bau gepanzerter Corvetten fortzusetzen ist oder nicht. Wir hören aus guter Quelle, daß die bisherigen Manöver zur allseitigen Zufriedenheit ausgefallen sind. — Voraussichtlich geht die Panzercorvetten-Division morgen in See.

* [Schiffsbewegungen.] (Das Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.) Kanonenboot „Albatroß" 8/3. Punta Arenas 11/3. — 29/3. Valparaiso 13/4. — nach Apia. (Poststation: Sidney [Australien].) Kanonenboot „Cyclop" 7/4. Wilhelmshaven 5/5. — 29/5. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) Kanonenboot „Drache" Wilhelmshaven 28/4. — 2/5. Christiansand 12/5 (Poststation: Christiansand [Norwegen].) Gedeckte Corvette „Elisabeth" 10/5. Nieuwediep 13/5. — 16/5. Plymouth 22/5. — 30/5. Madeira. (Poststation: Capstadt.) Glattdeck-Corvette „Freya" 28/4. Bermudas Inseln 4/5. — nach Norfolk. (Poststation: Halifax [Neu-Schottland].) Kanonenboot „Hyäne" 1/4. Sidney. (Poststation: Sidney [Australien].) Kanonenboot „Iltis" 19/1. Shanghai 16./4. — 20/4. Hongkong 21/4. — nach den Paracels-Inseln behufs Vornahme von Vermessungen. (Poststation: Hongkong.) Gedeckte Corvette „Leipzig" 26/3. Iloilo 29/3. — 1/4. Jolo 5./4. Maimbun 6/4. — 8/4. Sandakau (Borneo) 9/4. — 15/4. Singapore. — Letzte Nachricht von dort 31/5. (Poststation: Capstadt.) Aviso „Loreley" 10/4. Konstantinopel. — Letzte Nachricht von dort 16/5. (Poststation: Konstantinopel.) Glattdeck-Corvette „Marie" 8/2. Coquimbo 29/3 — 1/4. Valparaiso 18/4. — nach Iquique. Poststation: Panama.) Kanonenboot „Möwe" 3/5. Lissabon 19/5. (Poststation: Madeira.) Kanonenboot „Nautilus" 6/4. Hongkong 10/4. — 10/4. Canton. (Poststation: Hongkong.) Glattdeck-Corvette „Nympe" Kiel 8/5 — Eckernförde 19/5. — 20/5. Langeland 21/5 — 23/5. Gothenburg 3/6. — nach Arendal. (Poststation: vom 2/6. bis 6/6. Arendal [Norwegen], vom 7/6. bis 15/6. Helsingör.) Gedeckte Corvette „Prinz Adalbert" 25/4. Singapore 25/4. (Poststation: Hongkong.) Glattdeck-Corvette „Sophie" 16/5. Kiel 20/5. (Poststation: Neustadt in Holstein.) Gedeckte Corvette „Stosch" 6/9. 83 Hongkong 1/4. — 5/4. Amoy 9/4. — 12/4. Shanghai. (Poststation: Hongkong.) Kanonenboot „Wolf" 24/2. Canton 11/4. — 12/4. Hongkong. (Poststation: Singapore) Uebungsgeschwader Kiel 11/5. — 13/5. Eckernförde 19/5. — 19/5. Flensburg 28/5. — 28/5. Kiel. (Poststation: vom 2/6. bis 4/6. Neustadt in Holstein, vom 5/6. bis 9/6. Swinemünde, vom 10/6. ab Neufahrwasser.) Panzerkanonenbootsdivision Kiel 8/5. — 8/5. Eckernförde 9/5. — 9/5. Flensburg 12/5. — 12/5. Sonderburg 14/5 — 14/5. Apenrade — 24/5. Warnemünde 26/5. — 26/5. Kiel. — Stralsund 31/5. (Poststation: vom 2/6 bis 5/6. Wolgast, vom 6/6. bis 7/6. Stralsund vom 8/6. bis 11/6. Thießow (Rügen), vom 12 6. bis 13/6. Stralsund, vom 14/6. bis 18/6. Swinemünde.)

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 31. Mai. In der gestrigen Schlußverhandlung des Strafprozesses gegen die Socialistenführer Kürschner und Ihrlinger wegen Aufreizung gegen das Eigenthum und die Verfassungsinstitutionen durch Verlesung eines Programms in einer Arbeiterversammlung im Jahre 1881, worin Verstaatlichung des Grundeigenthums, allgemeines Stimmrecht, unentgeltlicher Volksunterricht, Abschaffung des stehenden Heeres, Entscheidung des Volkes über Krieg und Frieden, Trennung der Kirche vom Staat gefordert war, wurden beide, trotz der Versicherung des damals anwesenden Polizeibeamten, daß die Versammlung ruhigst verlief, und trotz glänzender eigener Vertheidigung auf je 1 Jahr Staatsgefängniß verurtheilt.

Schweden.

Stockholm, 28. Mai. Heute früh begannen für die wehrpflichtigen Mannschaften des Stockholmer Bezirks die Waffenübungen auf dem zum Gebiete des Thiergartens gehörigen ausgedehnten Exercierfelde, dem sogenannten „Ladugardsgardet", welches alsdann ein bevorzugtes Ziel zum Promeniren für die Bewohner der Hauptstadt zu sein pflegt. Die jungen Leute müssen dort in Zelten campiren, was bei der jetzt herrschenden naßkalten Witterung kein besonderes Vergnügen sein muß. Uebrigens währt die Dienstzeit nicht länger als 15 Tage und wenn der Wehrpflichtige dann im folgenden Jahre einen gleichen Cursus absolvirt hat, so gilt seine militärische Ausbildung als vollendet. Die schwedische allgemeine Wehrpflicht ist also, gegenüber den Anforderungen, welche Deutschland an seine Söhne stellt, als eine bloße Spielerei zu betrachten. — Auf dem erwähnten Exercierfelde fand gestern vor dem Könige ein Manöver der beiden hier in Garnison liegenden (aus geworbenen Mannschaften bestehenden) Garderegimenter zu Fuß statt. Prinz Eugen stand als Corporal beim zweiten Garderegiment in Reih und Glied.

Belgien.

Brüssel, 29. Mai. Im Senat entspann sich eine lebhafte Debatte um den Verkauf des College St. Norbert in Rom. Der clericale Senator von Courtrai, Lammers, beschuldigte die Regierung wieder des Raubes, ja, daß sie in denselben gottlosen Wegen wandele, die Italien bei seiner Einigung beschritten; natürlich verlangte er Vertagung. Aber der Justizminister, energisch wie immer, lehnte jede Verschleppung ab und fügte zu seinen Erklärungen in der Kammer noch neue hinzu. Man beschuldige die Regierung stets des Raubes und Diebstahls! Wer aber fremdes Eigenthum nicht achte, sei allein der Papst. Nach Aufhebung des Ordens der Prämonstratenser habe der Papst die Besitzung an sich genommen und sie einer Nonnengesellschaft überwiesen. Schon sein Amtsvorgänger Landsheere habe sie als Staatseigenthum reclamirt, als aber der Papst prozessiren wollte, habe er die Sache fallen lassen. 50 Jahre habe es der Staat mit angesehen! Die Erben des vorgeschobenen van Axel würden sich hüten, Ansprüche geltend zu machen; derselbe schulde noch dem Kloster, also jetzt dem Staate, 300 000 Frcs. Die Regierung sei entschlossen, die Rechte Belgiens Jedem gegenüber auf dem Rechtswege zu wahren. Das feste Auftreten des Ministers verfehlte auch hier seine Wirkung nicht, mit 27 gegen 17 Stimmen wurde endgiltig der Verkauf genehmigt.

England.

London, 2. Juni. Nach einer am Bureau des „Daily Telegraph" angeschlagenen Affiche ist heute Vormittag eine Depesche eingegangen, der zufolge die Belagerung von Berber aufgehoben sei. Gordon behaupte sich mit Erfolg in seiner Position. Nähere amtliche Nachrichten über die Vorgänge bei Berber sind noch nicht eingegangen.

Italien.

* Aus einem vom Abgeordneten Romeo erstatteten Gutachten über den Cultusfonds erhellt, daß Italien jährlich auf katholische Cultuszwecke die ungeheure Summe von 62 705 000 Lire verwendet, eine Summe, welche wohl kaum ein anderer katholischer Staat dafür bewilligt, man sollte also glauben, daß der Papst damit zufrieden sein könnte. Der Staat unterhält 150 Bischöfe, eine Zahl, wie sie ebenfalls kein anderer katholischer Staat aufzuweisen hat.

Spanien.

Madrid, 30. Mai. Die ministeriellen Blätter melden, daß in dem gestrigen Ministerrathe hauptsächlich über die Angelegenheiten Maroccos und über die Politik verhandelt wurde, welche Spanien in Zukunft in jenem Lande anzuschlagen gedenkt, um dem in letzter Zeit zunehmenden Einfluß Frankreichs in Tanger entgegenzuarbeiten Der französische Gesandte, Herr Ordega, wird nächstens wieder in Tanger eintreffen und die französische Flotte diesen Sommer die Haupthäfen Maroccos besuchen. Der spanische Gesandte, Sennor Diosdado, der augenblicklich in Madrid weilt, wird in nächster Zeit wieder auf seinen Posten zurückkehren mit dem Auftrage, den weiteren Verlauf der Unterhandlungen zwischen Frankreich und Marocco zu überwachen, die in Hinblick auf den Abschluß eines Handelsvertrages und eine Grenzberichtigung im Südwesten der Provinz Oran geführt werden.

Rußland.

Petersburg, 30. Mai. Die Eisenbahn-Passagier-Steuer soll, wie die „Now. Wr." erfährt, immer größere Erträge geben. Während im ersten Jahr nach Einführung dieser Steuer die Einnahmen ca. 5 Millionen Rbl. betrugen, wird für dieses Jahr ein Ertrag von 8 Millionen Rbl. erwartet. — Die in Aussicht stehende Erhöhung des Zolls auf Roheisen äußert ihre Wirkung bereits jetzt, indem in letzter Zeit, wie die „Now. Wr." mittheilt, die Zufuhr von Roheisen über die Landesgrenze ganz außerordentlich gestiegen ist. Besonders die schlesischen Eisenwerke dürften durch die neuen Zolltarifsätze arg geschädigt werden, denn ihr bester Abnehmer war bis jetzt Rußland, vorzüglich Polen. Daher das Bestreben, möglichst viel Roheisen über die russische Grenze zu bringen, ehe die Zollbesteuerung dazwischen tritt.

Aegypten.

* Der Gegen-Mahdi, der in Darfur erschienen ist, soll, wie der „Standard" meldet, die wunderbare Eigenschaft besitzen, sich unsichtbar machen zu können! Als der alte Mahdi von diesem „Schwindel" hörte, war er sehr erbost und sandte einen Theil seiner Leibgarde aus, um den Betrüger gefangen zu nehmen und ihn nach El Obeid zu bringen. Die Soldaten drangen auch richtig bis in das Zelt des neuen Mahdi ein und umzingelten den Divan, auf dem er saß. Als sie aber Hand an ihn legen wollten, da verschwand er vor ihnen wie ein Luftgebilde! Mahomed Achmed soll sich durch das Erscheinen dieses nach Bedarf verduftbaren Gegen-Mahdi sehr beunruhigt fühlen.

Fünfter deutscher Lehrertag.

(Originalbericht der „Danziger Zeitung".)

Ch. Görlitz, 2. Juni.

Im deutschen Vaterlande findet abwechselnd in dem einen Jahre ein „Deutscher Lehrertag", in dem anderen eine „Allgemeine deutsche Lehrerversammlung" statt. Beide werden vielfach verwechselt, sind aber keineswegs identisch, vielmehr beruht der „Lehrertag" auf wesentlich anderen Principien.

Die „Allgemeine deutsche Lehrerversammlung" hat bereits 25 Mal in verschiedenen Städten Deutschlands getagt, zuletzt im vergangenen Jahre in Bremen. Sie wurde im Jahre der Revolution begründet und hat in trüben Zeiten das Gefühl der Zusammengehörigkeit der deutschen Lehrer gepflegt, wie keine andere Institution. Daher ist ihre Bedeutung, besonders für jene Zeit, nicht hoch genug anzuschlagen. Als aber in den sechsziger Jahren, veranlaßt durch den freiern Hauch, welcher durch Preußen wehte, die Theilnahme an jenen Versammlungen sich mehr und mehr steigerte und schließlich auf 4—5000 Personen anwuchs, lief die Sache Gefahr, zu einer bloßen Schaustellung einiger Capacitäten herabzusinken; denn von eingehenden Berathungen, welche, frei von Zufälligkeiten, Anspruch auf Gründlichkeit machen, konnte kaum mehr die Rede sein. Es ist klar, daß darunter das Ansehen der Versammlung nicht nur, sondern auch des deutschen Lehrerstandes leiden mußte.

Dazu gesellte sich noch der Umstand, daß die Beschlüsse der „Allgemeinen deutschen Lehrerversammlungen" auch durch den Ort, welcher jedesmal zur Versammlung ausersehen ist, in nicht förderlicher Weise beeinträchtigt werden, denn da die Hauptmasse der Theilnehmer stets von der Gegend gestellt wird, in welcher die Versammlung stattfindet, die „Auswärtigen" aber immer nur einen geringen Bruchtheil bilden können, so werden Beschlüsse (beispielsweise über religiöse Fragen) höchstwahrscheinlich auf einer Lehrerversammlung, die im protestantischen Norden abgehalten wird, anders ausfallen, als auf einer solchen im katholischen Süden oder Westen. Dies eine Beispiel genügt schon, um zu zeigen, daß es vorkommen konnte, daß die „Allgemeine deutsche Lehrerversammlung" in den einzelnen Jahren sehr leicht, und zwar mit großer Majorität, sich widersprechende Beschlüsse fassen konnte, ein Umstand, der das Ansehen der Versammlung untergraben mußte.

Es wurde deshalb zu Anfang der siebziger Jahre, besonders von den Lehrern Berlins, eine zeitgemäße Reform der Lehrerversammlung angestrebt. Man schlug vor, dieselbe in ihrem vollen Umfange bestehen zu lassen; aber die Beschlüsse sollten ferner nicht mehr von allen Anwesenden, sondern von einer den Kern der Versammlung bildenden Delegirten-Versammlung gefaßt werden, zu der die deutschen Lehrervereine auf je 500 Mitglieder einen Abgeordneten zu wählen hätten.

Um diesen Bestrebungen eine reelle Basis zu geben, trat die Reformpartei 1872 von Berlin aus mit der Gründung eines „Deutschen Lehrervereins" hervor, fand aber viele Anfeindungen, besonders auch von Seiten der Leiter der „Allgemeinen deutschen Lehrerversammlung." Dennoch wurde schon im Jahre 1876 nach Erfurt ein „Deutscher Lehrertag", bestehend aus den Abgeordneten der deutschen Lehrervereine, einberufen, dem ein zweiter 1878 in Magdeburg folgte, auf welchem die Statuten des deutschen Lehrertages festgestellt wurden. Nach denselben ist jeder Lehrerverein, der sich dem großen deutschen Lehrerverein angeschlossen, berechtigt, auf je 300 Mitglieder einen Delegirten zu senden und alle Beschlüsse werden nur durch die entsandten Abgeordneten gefaßt; doch werden auch andere Theilnehmer der Versammlung zum Worte zugelassen.

Seitdem wird der „deutsche Lehrertag" alle zwei Jahre abgehalten, so daß er mit der „Allgemeinen deutschen Lehrerversammlung" wechselt; die geraden Jahre gehören dem Lehrertage, die ungeraden der Lehrerversammlung. Nachdem 1880 in Hamburg und 1882 in Kassel ein „Deutscher Lehrertag" getagt, wird jetzt hierselbst der fünfte abgehalten werden.

Um den Theilnehmern an der Versammlung eine würdige Aufnahme zu bereiten, ist hierselbst seit mehreren Wochen ein Orts-Ausschuß thätig, dem auch eine Anzahl hervorragender Bürger aus Nichtlehrerkreisen beigetreten sind, nämlich die Herren: Oberbürgermeister Reichert (Vorsitzender), Bürgermeister Heyne, Stadtverordneten-Vorsteher Bethe, Reichstagsabgeordneter Lüders, Stadtrath Rauthe, Landtagsabgeordneter v. Schenckendorff, Superintendent und Kreis-Schulinspector Schultze und der frühere Landtagsabgeordnete Dr. Paur. Besondere Commissionen wirken für Empfang und Einquartirung der Gäste, Veranstaltung einer Ausstellung von Lehrmitteln und Arbeiten der Görlitzer Handfertigkeitsschule, Arrangirung der Festtafel und anderer Vergnügungen.

Die Anmeldeliste weist bis jetzt 541 Theilnehmer auf. Für die Verhandlungen, an denen auch ein Vertreter der Regierung theilnehmen wird, sind zwei Hauptversammlungen in Aussicht genommen, die am 3 und 4. Juni Vormittags stattfinden werden. Denselben geht heute Nachmittag eine Vorversammlung voran, in der die Vorwahl des Bureaus, sowie die provisorische Festsetzung der Tagesordnung für die Hauptversammlungen, zu denen 5 Vorträge angemeldet sind, erfolgen wird.

Außer den Hauptversammlungen soll noch eine Sitzung des Central-Vorstandes des deutschen Lehrervereins und eine Delegirten-Versammlung des preußischen Landeslehrer-Vereins abgehalten werden, und zwar letztere heute Nachmittag.

Danzig, 4. Juni.

* [Schifffahrts-Nachricht.] Nach einem von dem Herrn Regierungs-Präsidenten dem Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft mitgetheilten Erlasse des Handelsministers vom 6. Mai d. Js. ist durch Verfügung des kgl. niederländischen Ministeriums für Wasserbau, Handel und Gewerbe vom 18. April d. Js. wegen auszuführender Arbeiten die Schließung des Zuid Willemsvaart für die Zeit vom 20. Juli bis zum 16. August d. J. einschließlich und des Canals von Mastricht nach Lüttich für die Zeit vom 19. Juli bis zum 4. August angeordnet worden.

* [Neuer Stadtrath.] Dem zum besoldeten Stadtrath in Danzig erwählten und bestätigten bisherigen Amtsrichter Büchtemann in Zehden in der Neumark ist bereits die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienst ertheilt worden. Hr. Büchtemann wird nunmehr sein hiesiges Communalamt in Kürze antreten.

* [Versicherungswesen.] Auf höhere Anordnung haben die Agenten von Feuer-, Hagel- und Viehversicherungen Auskunft darüber zu geben, ob in den letzten Jahren eine Zunahme in den genannten Versicherungszweigen erfolgt ist und ob besonders die kleinern Landwirthe von der Versicherung ausgiebigen Gebrauch gemacht haben.

—r. **Bromberg**, 2. Juni. [Kreisturnfahrt. (Schluß.)] War der fünfstündige Marsch wohl etwas anstrengend, so entschädigten doch die herrlichen Waldpartien und namentlich der Gang durch die schönen Anlagen an den

---

Ich werde Papas Stelle vertreten und Sie hinausbegleiten, allein finden Sie sich hier schwerlich zurecht.

Drunten unter dem gewölbten Steinthor blieb meine Führerin stehen und sah bittend zu mir empor:

Ich sage mit Papa, kommen Sie bald, recht bald wieder! So gesprächig und theilnehmend wie heute war er lange nicht; es will mir, trotzdem er mich so innig liebt, nicht immer gelingen, ihn zu zerstreuen und aufzuheitern — zuweilen ist es recht still und melancholisch bei uns.

Ich sah sie mitleidig an — mich dauerte das junge, reizende, lebhafte Wesen in dieser Einsamkeit, einzig auf den Verkehr mit dem menschenscheuen alten Manne angewiesen.

Haben Sie keinen Umgang in der Gegend — Niemand, den Sie zuweilen besuchen?

Nein! entgegnete sie herb. Wir können keine Gesellschaften geben, wie das hier unter dem Landadel Sitte ist, und ich bin zu stolz, um nur aus Mitleid aufgesucht zu werden.

Muß es immer Mitleid sein, Gnädigste? Könnte man Ihnen nicht auch Theilnahme und Interesse entgegenbringen? Oder verbietet Ihr Stolz Ihnen, auch das zu schätzen?

Hier in der Umgegend hat Niemand Theilnahme und Interesse für mich, es kleidete sich denn beides in die Form zudringlicher Neugier oder tactlosen Bedauerns — das eine verletzt und das andere demüthigt mich!

Und Ihre Verwandten? Ich höre, es lebt ein Baron gleichen Namens mit Ihnen — sind Sie in keiner Verbindung mit ihm?

Ich kenne ihn nicht, weder ihn noch seine Familie; ich habe sie nie gesehen und ich will sie auch niemals sehen! Wie haben diese Menschen meinen armen Vater raffinirt gefoltert, indem sie ihm ihre Wohlthaten, die ihm eine Qual sind, geflissentlich aufdrängten! Er hat nichts davon angenommen, als das Dach über seinem Haupte, das Asyl in unserm alten Stammsitz, der wahrlich ohne unser Verschulden so herabgekommen ist, daß er an diese Seitenlinie übergehen muß. Ich könnte sie hassen, diese Menschen, die meines Vaters letzte Lebensjahre verbittern!

Wieder der leidenschaftliche Zug in ihrem Gesicht, jetzt noch verschärft, vertieft — ich sah es jetzt, er stand zwischen den Augenbrauen, die, bedeutend dunkler als die Haare, sich schön gewölbt unter der weißen Stirn hinzogen. Ich konnte die mir gänzlich unbekannten Verwandten unmöglich vertheidigen, obgleich mir eine innere Stimme sagte, daß Edith ihnen Unrecht that. Allein das Mädchen stand zweifellos ganz unter dem Einfluß ihres Vaters und würde den Tadel eines fremden Mannes, der zum ersten Male ihr Haus betreten, sicherlich schroff zurückweisen — ich verneigte mich daher vor ihr und sagte ihr Lebewohl, da auch mein Wagen bereits draußen stand.

Wann werden Sie wiederkommen, fragte Edith freundlich.

Sobald Sie es mir gestatten

Dann müßte es sehr bald sein! gab sie mit feinem Lächeln zurück Hat es Ihnen bei uns gefallen? Es hatte den Anschein, als wäre es der Fall.

Es kam so ohne alle Koketterie, ohne jede Verlegenheit und Scheu über ihre Lippen, als gebe es nichts Einfacheres.

Wie wohl ich mich bei Ihnen fühlte, dafür bürgte die bedenkliche Länge meines Besuchs, diese drei Stunden fallen schwer ins Gewicht.

Sie lachte hell auf.

Ja, ja, das ist ein gravirendes Zeugniß! Auf Wiedersehen also!

Ich küßte die aristokratische schmale Hand, die sie mir mit ruhiger Vornehmheit reichte, und sie litt es ganz selbstverständlich — es war eine seltsame frauenhafte Sicherheit in ihrem Benehmen.

Daheim angekommen, ertappte ich mich dabei, daß meine Gedanken unausgesetzt bei meinem neuen Nachbarn weilten; ich durchlebte die drei Stunden, die ich auf dem Hartenstein verbracht hatte, im Geiste stets von neuem, und namentlich Ediths Bild wich keinen Augenblick von mir.

(Fortsetzung folgt.)

Schleusen für die Mühe. Um ½1 Uhr war Rinkau, ein schöner, in geschützter Lage im Walde gelegener Vergnügungsort erreicht Ein frugales Mittagbrod und guter Trunk wartete der Turner und stärkte die etwas ermatteten Glieder. Doch nicht lange währte die Rast, bald gings zu munterm Turnspiel nach einer Thalwiese, und unter mannichfachen turnerischen Scherzen verlief die kurze Zeit bis zur Rückfahrt nach Bromberg, woselbst die Schaar um 4 Uhr mit Extrazug anlangte. Die zwischen 5 und 6 Uhr Abends abgehenden Züge führten die größte Zahl der Festgäste wieder der Heimath zu.

Zuschriften an die Redaction.

In der Morgenausgabe der „Danz. Ztg." vom 27. d. Mts erhebt — in einer Zuschrift — „Einer für Viele" wieder einmal Klage

über die Verpestung unserer Umgegend und zeitweise auch unserer Stadt durch die abscheulichen Dünste, welche von der Cellulosefabrik in Legan ausströmen und bei entsprechender Windrichtung meilenweit einen unerträglichen Geruch verbreiten, —

und, anknüpfend an diese Klage, hat — nach Ihrem Bericht in Nr. 14346 der „Danz. Ztg." — in der Stadtverordneten-Sitzung am 27. Mai d. J. Herr Dr. Loch das Wort zu einer Interpellation

in Betreff der unerhörten Belästigungen, welche der Stadt Danzig und ihrer Umgebung durch die von der Cellulosefabrik ausgehenden üblen Dünste verursacht werden,

ergriffen, — wonächst Herr Oberbürgermeister v. Winter zwar die Incompetenz des Magistrats in der Sache anerkannt, aber doch seine Zustimmung zu der Ansicht des Verfassers der Zuschrift und dessen Entrüstung über die fortdauernde Belästigung der ganzen Stadt ausgesprochen, und es weiter für durchaus zulässig und vollkommen gerechtfertigt gehalten, wenn die competente Behörde

die Fabrik einfach so lange schließe, bis seitens der Verwaltung Maßregeln getroffen, welche dem Uebelstande (daß ein einzelner Fabrikbesitzer eine ganze Stadt und deren Umgegend zeitweise verpeste) — gründlich abhelfe.

Als mit dieser Sache betrauter Anwalt der Cellulosefabrik, — welche Keinen unserer Mitbürger zu ihren Theilhabern zählt, — erlaube ich mir darauf hinzuweisen, daß Anregungen und Besprechungen der hier angezeigten Art nicht geeignet erscheinen, dem angeblichen Uebel zu steuern, wohl aber dazu angethan sind, andere, bei der Fabrik betheiligte Personen zu beunruhigen und so das Interesse der Fabrik zu schädigen.

Ich will es ganz dahin gestellt sein lassen, ob, wie behauptet wird, üble Gerüche und Dünste in unserer Umgegend und in unserer Stadt überhaupt — und nur von der Cellulosefabrik oder etwa auch von anderen industriellen Etablissements — insbesondere in Legan, — welche alle doch — neben dem Handel mit Getreide und Holz — eine Berechtigung zu ihrer Existenz und ihrem Betriebe haben, herrühren, und ebenso will ich es hier unerörtert lassen, ob nach der bestehenden Gesetzgebung überhaupt irgend Jemand ein Recht hat, über Dünste, wie sie mit einem freien, erlaubten Fabrikbetriebe verbunden sind und wie sie in den Industriebezirken des deutschen Reichs sich alltäglich zeigen, — Beschwerde zu führen, — aber darauf halte ich mich doch verpflichtet, aufmerksam zu machen, daß es gegenüber einem Arbeiterstande von ca. 150 Personen, wie solchen die Cellulosefabrik zählt, zur Beunruhigung gereichen muß, wenn von der Schließung der Fabrik in einer öffentlichen Versammlung mit einem nicht geringen Grade von Betonung gesprochen wird.

Wie aus der Zuschrift in Ihrer Morgenausgabe vom 27. v. Mts. und aus dem Referat über die Stadtverordnetensitzung vom 27. v. Mts. hervorgeht, ist schon genügend bekannt, daß diese vielfach besprochene Angelegenheit bei der competenten Behörde, dem königl. Bezirksverwaltungsgericht, bereits anhängig ist. Dort und in der höhern Instanz wird die Sache thatsächlich und rechtlich genügend erörtert werden, und unser Vertrauen zu diesen competenten Gerichtshöfen, wie zu den sonst betheiligten Staatsbehörden läßt uns die allein maßgebende und den Gesetzen entsprechende Erledigung der Angelegenheit erwarten.

Lassen wir deshalb bis dahin jede weitere Erörterung der Angelegenheit.

Danzig, 1. Juni 1884.

Mallison, Rechtsanwalt.

Vermischtes

* Von der Operettensängerin bis zur Darstellerin der „Brünhilde", dieser gewaltige Schritt im Bereiche der Kunst, welchen bisher zwei Sängerinnen, Hedwig Reicher-Kindermann und Frau Materna, zurückgelegt haben, wird nunmehr von einer dritten Künstlerin gewagt werden. Antonie Schläger, welche noch vor drei Jahren Operettenpartien sang, wird gelegentlich des in nächster Zeit im Wiener Hofopernhause stattfindenden Gastspiels von Frau Sucher und Herrn Vogl daselbst die „Brünhilde" singen.

* Professor Dr. Wüllner, welcher die Nachfolgerschaft Ferdinand Hiller's in Köln antritt, folgt diesem Rufe unter glänzenden Bedingungen. Sein Gehalt beträgt 15 000 M., und die Zukunft seiner Familie wird durch eine Lebensversicherungspolice über 100 000 M. für verlorene Pensionsansprüche schadlos gehalten.

Aus Wien wird dem „D. Mtgb." geschrieben: Vor einigen Tagen ist hier Prinz Leopold von Sachsen-Coburg-Gotha gestorben. Er hatte sich eben wieder mit seiner morganatischen Gattin, Freifrau v. Ruttenstein, in seinem hiesigen pied-à-terre, dem Hotel „Zum goldenen Lamm", einquartiert, wo er alljährlich einige Wochen zu verbringen pflegte. Von hier aus unternahm er Jagdausflüge in die Gegend von Maria-Zell, und auch dahin mußte die Gattin, die ihm unentbehrlich geworden, ihn begleiten. In Wien hatte er als Offizier seine Jugend verbracht und die pikante, hochbegabte Klaviervirtuosin und Componistin Constanze Geiger kennen gelernt. Letztere war die Tochter des Violinspielers Geiger, welcher Kaiser Franz Joseph und dessen Brüder unterrichtete. Prinz Leopold, Kunstenthusiast im Allgemeinen und enragirter Musikliebhaber insbesondere, faßte eine tiefe Neigung zu der jungen Künstlerin, und nach Ueberwindung unsäglicher Schwierigkeiten, die ihm von seiner Familie bereitet wurden, führte er seine Constanze als Gattin heim. Es entwickelte sich ein glückliches, durch keine Wolke getrübtes Eheleben. In Paris bewohnte der Prinz ein hübsches Hotel in der Rue Pergolese, die Sommermonate verbrachte er in der Regel in Gotha. Der regierende Herzog, Ernst II, zeigte sich auch hier, wie in so vielen Fällen, großherzig und erhob Constanzen Geiger zur Freifrau v. Ruttenstein, nahm sie aufrichtigen Herzens als Verwandte auf und konnte es Jahr für Jahr kaum erwarten, die witzige, kluge Frau wieder einige Zeit bei sich zu sehen. Prinz Leopold war vermögenslos, aber Herzog Ernst und König Ferdinand von Portugal (ein Bruder des eben Verstorbenen) griffen ihm gern unter die Arme, und so sah er sich im Verein mit seiner Gattin in die Lage versetzt, seiner Lust am Wohlthun und an der Unterstützung von Kunst und Künstlern genügen zu können ... Nun ist der Prinz, sechszig Jahre alt, plötzlich gestorben. Ein Theil seiner Familie konnte ihm noch über das Grab hinaus die Mesalliance nicht verzeihen, die er geschlossen. Mit Ausnahme des Herzogs Ernst II. und König Ferdinands von Portugal (der, nebenbei bemerkt, in zweiter Ehe mit der zur Gräfin Edlar erhobenen Tänzerin Hensler verheirathet ist) ließ kein Verwandter der trostlosen Wittwe eine Condolenz zugehen. Die arme Frau hat da überhaupt bittere Tage durchgemacht. Alle offiziellen Beileidskundgebungen ergingen an den Neffen des Verstorbenen, Prinzen Philipp von Coburg-Gotha, einem Schwager des Kronprinzen Rudolph — nebenbei bemerkt, einen Neffen, der mit seinem Oheim zeitlebens kaum verkehrt hat. Prinz Philipp sprach sich in dem Familienrathe dahin aus, Prinz Leopold solle auf dem Wiener Centralfriedhofe begraben werden, weil eine Ueberführung nach Gotha zu — theuer sei. Nachträglich scheint der hohe Herr indessen selbst diese Motivirung etwas shocking gefunden zu haben, denn er ließ der Wittwe mittheilen — persönlich hat er kein Wort mit ihr gewechselt, mit der bürgerlich Geborenen! — er stimme für den Centralfriedhof, weil er voraussetze, die Wittwe wolle seiner Zeit neben dem ihr Vorangegangenen beerdigt sein, und sie natürlich nicht in der Familiengruft zu Gotha begraben werden könne. Da kam telegraphisch ein Machtwort Herzogs Ernst II. Der edle Fürst ordnete an, daß der Leichnam seines Vetters nach Gotha transportirt werde. Als der Sarg hier provisorisch in einer Kirche beigesetzt wurde, schritt an der Spitze des Conductes Prinz Philipp; der Sohn des Verstorbenen, Franz Frhr. v. Ruttenstein, blieb fern, denn man fand keinen Modus dafür, welchen Rang der Sohn bei dieser traurigen Gelegenheit occupiren dürfe ... Die Wittwe des Prinzen Leopold erfährt seit Kurzem den Rückschlag des Glückes. Sie sieht sich verlassen und verleugnet. Wahrscheinlich wird Herzog Ernst II. sie zu sich berufen, um ihr in dem lieblichen Gotha Trost zu bieten für die herben Erfahrungen, welche sie seit dem Ableben ihres Gatten macht.

ac. Die Shakespeare-Ausstellung in London wurde am Donnerstag in der Albert-Halle durch Lord Cardogan in Vertretung des Prinzen von Wales eröffnet. Das Arrangement der Ausstellung, welche zum Besten des Chelsea-Hospitals veranstaltet wurde, ist ein äußerst gelungenes. Im Hintergrunde der Halle steht Shakespeares Geburtshaus und von demselben führt eine Straße, welche aus 16 Bühnen besteht, deren jede mit Gestalten aus einem der Stücke des Dichterfürsten belebt ist. Die Darsteller — Herren und Damen — gehören den höchsten Gesellschaftskreisen an und gelangen einzelne Scenen der betreffenden Dramen (Macbeth, Richard III, Romeo und Julie, König Johann, Ein Wintermärchen, Wie es euch gefällt, Maß für Maß, Der Kaufmann von Venedig, Hamlet, Viel Lärm um Nichts, Die lustigen Weiber von Windsor x.) zur Aufführung. Jedes der kleinen Theater dient zugleich als Verkaufsbazar. Eine Ausstellung von Shakespeare-Reliquien und Bildnissen, darunter das Van Sommer zugeschriebene, wahrscheinlich für den Earl von Southampton angefertigte Bildniß des Dichters und die im Jahre 1828 bei Grundgrabungen in Stratford aufgefundene Brosche mit der Inschrift W. Shakespeare, ist einzig in ihrer Art und dürfte das allgemeinste Interesse erregen. Die Ausstellung bleibt für drei Tage geöffnet.

Paris, 31. Mai. Pasdeloup, der während vieler Jahre in Paris die bekannten regelmäßigen Volksconcerte gegeben hat, in welchen dem Publikum auch gute Musik ausländischer Componisten, speciell deutsche Musik, geboten wurde, giebt, da er Paris verläßt, am heutigen Tage ein Abschiedsconcert mit reichem Programm. Baron Alphons von Rothschild hat für dieses Concert für sich und seine Familie vier Logen, jede zum Preise von 2000 Frcs., gemiethet, Frau Nathaniel de Rothschild eine Loge für 500 Frcs., viele Andere je eine Loge für 300, 400 und 500 Frcs. Der Minister für Unterricht und schöne Künste, für welchen eine Loge reservirt war, hat wissen lassen, daß er dieselbe mit 500 Frcs. bezahlen würde. Alles, was in Paris kunstliebend ist und über Mittel verfügt, hat sich beeilt, dem großen Förderer hervorragender Musik, der u. A. die Pariser auch mit Wagner's Meisterwerken bekannt gemacht hat, durch reiche Subscription einen Beweis von Sympathie und Erkenntlichkeit zu geben.

Aus **Kreta** kommt die Nachricht, daß daselbst ein anscheinend werthvoller Alterthümerfund gemacht worden ist, und zwar in der Gegend der einstigen Stadt Leto. Ein Bauer entdeckte dort eine sehr gut erhaltene Steinstatue, einen Mann darstellend, der sich auf einen Baumstumpf stützt, um dessen Fuß sich eine Schlange windet. Unweit davon fand sich eine Marmorstatue, welche eine in reiche Gewandung gehüllte Frauengestalt darstellt, die in ihrer Rechten eine sich ringelnde Schlange hält. An Kopf und Vorderarm ist diese zweite Statue mehrfach beschädigt.

Danziger Standesamt.

Vom 3. Juni.

Geburten: Klempnergeselle Carl Domke, S. — Böttchergeselle Franz Pollnau, S. — Dienstmann Eduard Mössen, T. — Schiffszimmermann Albert Geisler, T. — Schiffszimmerges. August Penner, S. — Arbeiter Franz Seltz, T. — Arbeiter Friedrich Albrecht, S. — Zimmerges. Franz Specht, S. — Arbeiter Gustav Dombrowski, S. — Arbeiter Peter Jankowski, S. — Kaufmann Heinrich Stellmacher, S. — Unehelich: 3 Söhne, 1 Tochter.

Aufgebote: Schlosser Alexander Friedrich Wilhelm Krczechinski hier und Rosalie Martha Richert in Ohra. — Rechtsanwalt Louis Steinhardt hier und Johanna Ziegel in Wongrowitz — Postbote Hermann Schmeer und Amalie Kahn in Saalfeldt resp. Gerswalde. — Schuhmacherges. August Wallat und Marianna Butowski. — Inspector Theophil Johann v. Piechowski und Wittwe Johanna Theresia Stender, geb. Zelinski. — Arbeiter Heinrich August Feike und Helene Elisabeth Sadowski.

Heirathen: Restaurateur Otto Wilhelm August Reinicke und Helene Auguste Anna Fichtner — Kaufmann Jacob Mannheimer und Mathilde Hirschfeld. — Gymnasial-Gesang-Lehrer Gustav Boenig in Stolp und Maria Luise Groß hier. — Schiffszimmerges. Friedrich Wilhelm Hollaz und Wwe. Hanne Caroline Charlotte Sapendowski, geb. Raasch. — Schmiedeges. Carl Michael Bönke und Emilie Johanna Albertine Nemitz. — Kaufmann Valentin Eduard Potrykus und Clara Müller.

Todesfälle: S. des Arbeiters Joseph Lubowski, 3 W. — S. d. Arbeiters Julius Weiß, 1 T. — Frau Laura Franziska Pittkowski, geb. Kalck, 52 J. — Arbeiter Hermann Bigeschke, 24 J. — T. des Maurergesellen Friedrich Weise, 1 J. — S. des Pioniers Otto Rosenbaum, 5 M. — Pens. Eisenbahn-Schaffner Gottfried Rudolf Adolf Rumpelt, 42 J. — Buchhalter Otto Carl Eduard Willenius, 37 J. — Martha Maria Danitz, 25 J. — Frau Anna Catharina Kurowsky, geb Pagletka, 34 J. — T. des Tischlergesellen Ferdinand Schwiderski, 2 W. — Unehelich: 1 S. und 1 T. und 1 S. und 1 T. todtgeboren.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 3. Juni.

		Crs. v 31.			Crs. v. 31
Weizen, gelb			II. Orient-Anl	58,10	58,50
Juni-Juli	167,50	—	4% rus. Anl. 80	75,60	76,00
Sep.-Oktbr.	173,70	175,00	Lombarden	251,50	257,50
Roggen			Franzosen	531*)	533,50
Juni	145,50	—	Cred.-Actien	513,00	514,50
Sept.-Oktbr.	144,00	144,20	Disc.-Comm.	196,90	197,90
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	150,40	150,70
200 ℔			Laurahütte	109,60	09,60
Juni	23,50	—	Oestr. Noten	167,35	167,25
Rüböl			Russ. Noten	204,25	205,50
Juni	55,80	—	Warsch. kurz	203,90	204,60
Sep.-Oktbr.	53,70	53,90	London kurz	20,46	20,45
Spiritus loco	50,90	51,10	London lang	20,36⁵	20,53⁶
Juni-Juli	50,90	—	Russische 5%		
4% Consols	103,10	103,10	SW.-B. g. A.	58,70	59,00
3½ % westpr.			Galizier	119,70	20,00
Pfandbr.	94,50	94,60	Mlawka St-P.	111,60	111,75
4% do.	101,90	101,90	do. St-A.	70,00	69,90
5% Rum. G.-R.	96,10	96,10	Mainz-Ldwb.		
Ung. 4% Gldr.	76,60	76,90	Stamm-A.	108,75	109,00

Neueste Russen 91,10.
Fondsbörse: ruhig.

*) 4,85 Abschlag für Dividende.

Paris, 31. Mai (Schlußbericht.) Productenmarkt. Weizen ruhig, per Mai 23,60, per Juni 23,40, per Juli-August 23,60, per Septbr.-Dezember 23,80. — Roggen ruhig, per Mai 16,25, per Sept.-Dezbr. 17,00. — Mehl 9 Marques träge, per Mai 46,60, per Juni 47,25, per Juli-August 48,10, per September-Dezbr. 49,10. — Rüböl behpt., per Mai 67,25, per Juni 67,25, per Juli-August 68,25, per Septbr.-Dezbr. 70,25. — Spiritus matt, per Mai 46,00, per Juni 46,00, per Juli-August 46,50, per September-Dezember 47,00. Wetter: Bedeckt.

Paris, 31. Mai. Rohzucker 88° ruhig, loco 40,25 bis 40,50. Weißer Zucker wchd., Nr. 3 per 100 Kilogr. per Mai 47,30, per Juni 47,50, per Juli-August 47,60, per Okt.-Januar 48,75.

Antwerpen, 31. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18¼ bez. und Br., per Juni 18½ Br., per Juli 18¾ Br., per Sept.-Dezbr. 19¾ Br. Ruhig.

Liverpool, 30. Mai. Getreidemarkt. Mehl und Weizen unverändert, Mais 1 d. höher. Wetter: Schön.

Leith, 28. Mai. Getreidemarkt. Markt unverändert. Alle Getreidearten matt. — Wetter: Schön.

Glasgow, 31. Mai. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 590 800 Tons gegen 578 700 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 95 gegen 117 im vorigen Jahre.

Newyork, 2 Juni. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94¼. Wechsel auf London 4,83¼ Cable Transfers 4,85½. Wechsel auf Paris 5,20. 4% fundirte Anleihe —, 4% fundirte Anleihe von 1877 120⅝. Erie-Bahn-Actien 15¾. Central-Pacific Bonds 111½ Newyork-Centralbahn-Actien 107¾ Chicago und North Western Eisenbahn ord. shares 101½.

Wolle.

Breslau, 31. Mai. (Wollmarkt-Vorbericht.) Das Wollmarktsgeschäft eröffnet diesmal unter günstigen Auspicien; ein selten schöner Mai berechtigt zu den besten Erwartungen in Betreff des Ausfalls der Wäschen, und die Hoffnung einer mäßigen Steigerung in den Preisen, die beim Contrahiren von den Händlern bereits anticipirt wurden, erscheint bei dem durch besseres Waschresultat bedingten Mehrwerth der Wollen durchaus gerechtfertigt. Zudem macht sich seit einem halben Jahre bei besserer Wolle, wie sie im Markte hier zum Verkauf gestellt wird, wieder stärkere Nachfrage geltend, und so dürfen wir bei der ohnehin stark verminderten Production auf einen schlanken Verlauf des Wollmarkts zu rechnen haben. Der am 9. und 10. c. hier stattfindende Wollmarkt findet die Läger von allen Beständen fast gänzlich geräumt.

Butter und Käse.

Berlin, 3. Juni. (Wochenbericht von Gebr. Lehmann u. Co., Louisenstraße Nr. 36.) Außer dem größeren Bedarf zum Feste trugen auch die sehr billigen Notirungen dazu bei, die Kauflust anzuregen, so daß man mit dem vorwöchentlichen Geschäft zufrieden sein kann, wenn man von den unlohnenden Preisen absieht. Es blieb jedoch noch genug Waare unverkauft stehen, da die auswärtigen Märkte wenig aufnahmefähig sind und deshalb mehr hierher dirigirt wird, wie der Consum zu absorbiren im Stande ist. Wir notiren Alles per 50 Kilogr.: Für feine und feinste mecklenburger, vorpommersche und holsteiner 100—105 M., Mittelsorten 98—100 M., Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 95—98 M., feine 98—105 M., vereinzelt 105 bis 107 M., abweichende 85—90 M. — Landbutter: pomm. 85—87 M., Hofbutter 88—90 M., Netzbrücher 85—87 M., ost- u. westpreußische 80—83 M., Hofbutter 85—88 M., schlesische 82—85 M., feine 85—88 M., Elbinger 83—85 M., bairische 76—78 M. Gebirgsbutter 80—83 M., ostfriesische 90—95 M., thüringer 90—92 M., hessische 90 bis 92 M. galizische, ungarische, mährische 72—75—78 M.

Berlin, 31. Mai. Käse. (Originalbericht von Carl Mahlo.) Der Bedarf wurde vollständig gedeckt, knapp macht sich nur guter alter holländischer und rheinischer Käse. In □Sahnenkäse ist der Markt hier überfüllt, und lohnt es sich nicht nach hier zu consigniren. Es wurde bezahlt für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 85—95 M., secunda und imitirter 60—80 M., Holländer echte Waare 75—80 M., rheinischer, je nach Qualität, 63—75 M., Limburger in Stücken von 1¾ Pfd. 30—35 M., □Sahnenkäse 10—15 M. per 50 Kilo franco Berlin.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 3. Juni. Wind: O.

Angekommen: Blonde (SD.), Böhnke, Blyth, Kohlen.

Gesegelt: Bravo (SD.), Wischke, Pillau, Passagiere. — Felix, Steinbrinck, Lowestoft, Holz. — Bickley (SD.), Mahood, Königsberg, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorn, 31. Mai. Wasserstand: 1,0 Meter. Wind: O. — Wetter: klar, schön.

Stromab:

Kretzmann, Wieniawski u. Co., Wloclawek, unbekannt 1 Kahn, 63 750 Kilogr. Roggen.

Steiner, Salamonski, Radimno, Stettin, Danzig und Schulitz, 3 Tr., 392 St. h. Plançons, 29 St. h. Balken, 302 St. w. Balken, 801 St. w. Mauerlatten, 279 St. tann. Balken, 1216 St. w. Timbern, 4406 St. w. Sleeper, 177 St. dopp. und 167 St. einf. eich., 3 St. dopp., 118 St. einf. kieferne Eisenbahnschwellen.

Meteorologische Depesche vom 2. Juni.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspiegel red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	749	NW	1	wolkig	10	
Aberdeen	752	S	4	heiter	12	
Christiansund	758	NW	1	heiter	10	
Kopenhagen	760	OSO	3	wolkenlos	13	
Stockholm	760	still	—	wolkenlos	16	
Haparanda	757	W	2	heiter	12	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	763	WNW	1	heiter	11	
Cork, Queenstown	751	N	4	halb bed.	10	
Brest	752	SW	2	bedeckt	12	
Helder	757	SO	1	wolkig	13	
Sylt	758	OSO	2	halb bed.	15	1)
Hamburg	758	still	—	bedeckt	13	2)
Swinemünde	759	SO	1	bedeckt	12	
Neufahrwasser	760	N	2	halb bed.	12	
Memel	760	SO	2	wolkenlos	14	
Paris	756	SW	1	halb bed.	11	
Münster	757	SW	1	wolkenlos	11	
Karlsruhe	757	still	—	wolkig	15	3)
Wiesbaden	757	NO	1	heiter	13	
München	759	still	—	wolkenlos	13	
Chemnitz	760	WNW	2	halb bed.	13	4)
Berlin	758	OSO	2	bedeckt	11	5)
Wien	759	NW	2	wolkenlos	14	
Breslau	758	SO	3	bedeckt	13	6)
Ile d'Aix	756	SO	3	Regen	13	
Nizza	759	ONO	1	wolkenlos	20	
Triest	759	NO	1	Regen	16	

1) Nachmittags Gewitter. 2) Leichter Nebel 3) Nachts halb 1 Uhr Gewitter. 4) Abends etwas Regen. 5) Früh etwas Regen. 6 Nachmittags und Nachts etwas Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Depression liegt über Westbritannien und scheint an der Südseite, vor dem Kanal, ein Theilminimum zu entwickeln. Ueber Centraleuropa ist der Luftdruck bei langsamer Abnahme sehr gleichmäßig vertheilt und daher die Luftbewegung allenthalben schwach. Das Wetter ist daselbst ziemlich trübe, nur im Westen und Nordosten vorwiegend heiter; stellenweise ist etwas Regen gefallen. Die Temperatur ist meistens gesunken, in Deutschland liegt sie an der Küste theilweise, im Binnenlande allenthalben unter der normalen. In Westdeutschland fanden stellenweise Gewitter statt.

Deutsche Seewarte.

Fremde.

Englisches Haus. Baron Behr-Erdwahlen aus Curland, v. Czerintzki a. Polen, Rittergutsbesitzer. Eisig a. Aachen. Jacobi a. Hamburg, Kreibig a. Berlin, Kretschmer a. Glogau, Kaufleute. Erdmann a. Chemnitz, Ingenieur.

Hotel du Nord. Friedemann a. Berlin, Fabrikbesitzer. Cordes a Schlagenwald (Böhmen), Bachus a. Aachen, Krawszow a. Warschau, Falkenhein a. Königsberg, Kaufleute.

Walters Hotel. Nausester a. Thorn, Hauptmann. Bauer a. Memel, Hauptmann. Baron v. Maltzahn a. Allenstein, Lieutenant. Genschow a. Rathstube, kgl. Amtsrath. v. Laczewski a. Pelplin, Rentier. Sievert und Familie a. Pr. Stargardt, Apothekenbesitzer Schindler a. Berlin, Müller a Dresden, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Müller u. Jascinski a. Polen, Mac Lean a. Roschau, Glüer a. Gergehnen, Harfner a. Hannover, Dammann a. Lübeck u. Gleißner a. Amsterdam, Rittergutsbesitzer. Strohmenger a. Dresden, Rothenberg a. Hamburg, Schwerin a. Thorn, Kleinschmidt a. Mühlhausen, Amrhein a. Wickrath, Kreuder a. Barmen, Tencke a. Königsberg, Schäffer a. Breslau u. Kimmle a. Mühlhausen, Kaufleute.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgende besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Forstort **Neuguth**, Blatt 2, auf den Namen des Major a. D. **Oscar v. Knobloch** eingetragene, im Kreise Berent belegene Grundstück

am 3. Juli 1884,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 115,81 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 59 Hectar 75 Ar 28 □-Meter zur Grundsteuer, mit 120 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei während der Dienststunden eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Die Berechtigten, deren Anspruch unter Vorbehalt der Feststellung der Rangordnung mit einem andern Anspruche eingetragen ist, werden aufgefordert, bis zu derselben Zeit den für ihren Anspruch behaupteten Vorrang anzumelden und glaubhaft zu machen, widrigenfalls derselbe, soweit er nicht aus dem Grundbuch hervorgeht, bei Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt werden wird.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 3. Juli 1884,
Nachmittags 1 Uhr, (1846
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Schöneck, den 27. April 1884.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Neuguth, Band C. 52, Blatt 1, Artikel Nr. 1 auf den Namen des Majors a. D. **Oscar v. Knobloch** eingetragene, im Kreise Berent belegene Grundstück

am 2. Juli 1884,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1916,85 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 683 Hectar 94 Ar 88 Quad.-Mtr. zur Grundsteuer, mit 1329 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, können in der Gerichtsschreiberei während der Dienststunden eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungs-Termin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Die Berechtigten, deren Anspruch unter Vorbehalt der Feststellung der Rangordnung mit einem anderen Anspruche eingetragen ist, werden aufgefordert, bis zu derselben Zeit den für ihren Anspruch behaupteten Vorrang anzumelden und glaubhaft zu machen, widrigenfalls derselbe, soweit er nicht aus dem Grundbuch hervorgeht, bei Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt werden wird.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (1847

am 3. Juli 1884,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Schöneck, den 27. April 1884.

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Frau **Ida Hahn** in Graudenz ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf (3406

den 25. Juni 1884,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 12, bestimmt, wozu sämmtliche Betheiligte hiermit vorgeladen werden mit dem Bemerken, daß die Schlußrechnung nebst Belägen auf der Gerichtsschreiberei III des Amtsgerichts zur Einsicht ausliegt.

Graudenz, den 29. Mai 1884.

Lockstaedt, Actuar,
als Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Anna** mit dem Königl. Stabs- u. Abtheilungs-Arzt der reitenden Abtheilung 1. Rheinischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 8 Herrn **Dr. Lange** erlauben sich hiermit ergebenst anzuzeigen

H. A. Winkelhausen u. Frau, geb. **Horstmann.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Winkelhausen**, jüngsten Tochter des Herrn Kaufmanns und Fabrikbesitzers H. A. Winkelhausen und dessen Frau Gemahlin, geb. Horstmann, zeige ich hiermit ergebenst an.

Dr. Lange,
Stabs- und Abtheilungs-Arzt der reitenden Abtheilung ersten Rheinischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 8.

Pr. Stargardt, Saarlouis, den 2. Juni 1884. (3374

Gestern Nachmittag 6½ Uhr entriß mir der Tod nach kurzem aber schwerem Leiden meinen so innig geliebten Mann, den Kaufmann

Otto Willenius

im 38. Lebensjahre.

Diesen herben Verlust zeigt tief betrübt an

Danzig, den 3. Juni 1884
Friederike Willenius, geb. **Krajewsky.**

Die Beerdigung findet Donnerstag, 4 Uhr Nachmittags, vom St. Katharinen-Kirchhof statt. (3468

Auction

zu Steinberg, Bahnst. Kl. Katz.

Am 6. Juni cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Wege der Zwangsvollstreckung

2 gewöhnl. Kutschgeschirre, 1 Verdeckwagen, 1 Jagdwagen, 2 russ. Schlitten, 1 Reitzeug, diverse mah., birk. und ficht. Möbel, Wäsche, Herren- und Damen-Garderobe, 1 Schuppenpelz, 1 Büchse, 3 Doppelflinten, 2 Jagdtaschen, 2 Pistolen nebst Halftern, 2 Rappiere, 6 Geweihe, 1 Prahm 2c.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (3130

Petersson,
Gerichtsvollzieher,
Danzig, Pfefferstadt Nr. 37.

Bekanntmachung.

Behufs Reinigung des öffentlichen Rohrsystems der

Pelonker Wasserleitung

wird dasselbe am **5., 6. u. 7. Juni cr.,** von 12 Uhr Mittags bis 7 Uhr Abends, gespült und theilweise abgesperrt werden.

Es wird deshalb den Interessenten empfohlen, an vorgenannten Tagen ihren Wasserbedarf in den Vormittagsstunden der Leitung zu entnehmen.

Danzig, den 30. Mai 1884.
Der Magistrat.

Danzig—Stockholm, Sundsvall, Hernösand Skellestea und Lulea

wird Anfangs nächster Woche D. „Silesia", Capt. **Springer** expedirt und erbitten Güter-Anmeldungen

Aug. Wolff & Co.

Dampferverbindungen

zwischen Stettin und Colberg, Stolpmünde, Danzig, Elbing, Königsberg i. Pr., (Kiew-Moskau-Kursk), Riga, (Moskau, Charkow, Zarizyn, Rostow, N.-Nowgorod), Helsingfors, Kopenhagen, Flensburg, Kiel, Hamburg, Bremen, Antwerpen, Middlesborough o. Tees unterhält regelmäßig

Rud. Christ. Gribel in **Stettin.** (6692

Barclay Porter

empfiehlt frisch vom Faß, pr. Glas 30 ₰,

G. Wiedemann's Restaurant,
vormals **A. Biber,**
Heiligegeist- und Theatergassen-Ecke.

CHOCOLADE
Hartwig & Vogel Dresden
UND CACAO

Sorgfältigste Auswahl der Cacaobohnen und ein in allen Stücken vollendetes Fabrikationsverfahren begründen die Vorzüge der Chocoladen und Cacaos von **Hartwig & Vogel**, welche in deren stetig zunehmendem Verbrauch vollste Bestätigung und Anerkennung finden.

Niederlagen bei Herren **H. Entz, Ad. Eick, Friedr. Groth Wwe., J. Löwenstein, Paul Liebert, Ludwig Mühle, Albert Neumann, A. W. Prahl, Gebr. Paetzold, Rudolph Roemer, Ed. Raschkowski,** Danzig, und bei **Gustav Löschmann,** Langfuhr, **Paul Unger,** Zoppot. (3115

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magendrücken, Magensäure, Skropheln bei Kindern, Würmer und Säuren mit abführend. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirken schnell u. schmerzlos offenen Leib. Benehmen sogleich Fieberhitze u. Bösartigkeit jeder Krankheit. Bei belegter Zunge den Appetit wieder herstellend. **a Flasche 60 ₰.** Niederlagen in Danzig in der Apotheke zum **„Englischen Wappen"**, Breitgasse Nr. 97, **Rathsapotheke,** Langenmarkt 39. In Marienwerder: **Rathsapotheke** (9106

Restaurant „Zum Luftdichten",
Hundegasse 110,

empfiehlt seinen **Mittagstisch** a la carte (Kleine Speisekarte) und **table d'hote** von 12 bis 4 Uhr Mittags in und außer dem Hause. **Monats-Abonnement M. 27.**

Hochachtungsvoll
Julius Frank.

Die sehr elegant eingerichteten Familien-Salons stehen zur gefälligen Benutzung bereit. (3369

Grosse Silber-Lotterie

veranstaltet

vom Deutschen Kriegerbunde

zum Besten des Waisen-Hauses für Kinder Deutscher Soldaten.

Ziehung am 16. Juli und folgende Tage in Berlin.

Zur Verloosung kommen:
1 Gewinn im Werthe von **10 000 Mark,**
1 „ „ „ **5 000** „
1 „ „ „ **3 000** „
2 Gewinne a **1000 M.**, 4 a **500 M.**, 10 a 300 M., 15 a 200 M., 50 a 100 M., 100 a 50 M., 400 a 30 M., 500 a 20 M., 1500 a 10 M., 5000 a 5 M.

Loose à 1 Mark in der Exped. d. Danz. Ztg.

Oertell & Hundius,
Lager: Büttelhof 5 und 7, Eingang Langgasse 72.

Eiserne Gartenmöbel,
neue Muster, in solider Ausstattung billigst.

Grabbänke von 5,50 bis 11 Mk., Blumentische à 6—18 Mk., neue Vogelkäfige.

Neue eiserne Bettgestelle,
auch mit Polster und ohne Betten zu gebrauchen.

Kinderbettstellen, Matratzen, Schlafdecken billigst. (2333

Bewilligungen hypothekarischer Darlehen durch die

Deutsche Hypotheken-Bank in Meiningen

unter **günstigen** Bedingungen vermittelt

Die Haupt-Agentur Danzig.
Silberschmidt & Dinklage. (3671
Comtoir: Ankerschmiedegasse 7.

☛ Gemäß Eintragung der Grundschuld über die im Grundbuche von Liessau, Band 2, Seite 73, auf unserem, im Marienburger Kreise belegenen Grundstücke Liessau Nr. 26, Abtheilung III. Nr. 2 eingetragenen 180 000 M. (60 000 Thlr.) kündigen wir hierdurch folgende unserer Grundschuldbriefe, u. zwar: **Nr. 62, 63, 115, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 157, 169, 170, 171, 172, 173, 178, 179, 187, 188, 190, 192, 193, 194, 227, 228, 229, 230, 247, 258, 259, 261, 267, 268, 272, 274, 275, 276, 280, 281, 288, 289 und 299**

über je 600 M. (200 Thaler) zur Rückzahlung

☛ **am 1. Dezember 1884** ☚

mit dem Bemerken, daß die Einlösung an diesem Termine gegen Einlieferung der betreffenden Grundschuldbriefe und der Zinsquittungsscheine in unserem Fabrik-Comtoir erfolgt.

Eine weitere Verzinsung über den 1. Dezember 1884 hinaus findet bei etwaiger späterer Einlieferung der Grundschuldbriefe **nicht** statt.

Liessau, den 26. Mai 1884.

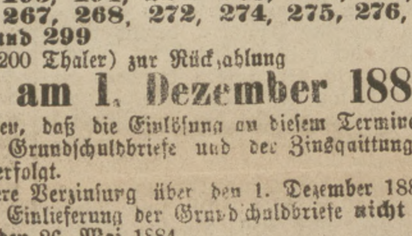
Die Direction der Actien-Zucker-Fabrik Liessau.
Th. Tornier. R. Weichbrodt. A. Kruppa.

Beste und billigste

Locomobilen und Dampf-Dreschmaschinen
(Patent Einkurbel-System)

Vorzüge vor allen anderen Systemen:

Ersparniß von: 12—14 Lagern, 2 Wellen, 3 Riemenscheiben, 50% Schmier-Oel, wenig Reparaturen.



Garantie für: absolut reinen Drusch, marktfertiges Getreide, geringen Kohlenverbrauch, solid. Material, einfachste Bedienung.

liefert zu **billigsten Preisen** und **coulanten Zahlungsbedingungen** als Specialität

J. Hillebrand-Dirschau.

☛ **Zeugnisse und Beschreibungen gratis und franco.**

Blitzableiter

aus Kupferdrahtseil mit Platinaspitze, beste, billigste und einfachste Construction, liefern complet

Ferd. Ziegler & Co., Bromberg.

Prospecte und Kosten-Anschläge gratis. (2282

Anglo-Swiss Condensirte Milch.

Gleich bester gewöhnl. Milch f. alle betr. Zwecke, spez. auch als Kindernahrg. Zu beziehen in **Apotheken, Droguerien** und **Spezerei-Handlungen.** (6595

Kurort Ober-Salzbrunn
in Schlesien.

Bahnstation (2 Stunden von Breslau). 427 Meter über dem Meere; mildes Gebirgsklima, hervorragend durch seine alcalischen Quellen ersten Ranges, durch seine großartige Molken-Anstalt (Kuh-, Ziegen-, Schafmolke resp. Milch, **Eselinmilch**), fortdauernd und erfolgreich bestrebt, durch Vergrößerung und Verschönerung seiner Anlagen, der Badeanstalten, der Wohnungen, allen Ansprüchen zu genügen. Heilbewährt bei allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungs-Organe, bei Scrophulose, chronischen Blasenleiden, Gicht und Hämorrhoidal-Beschwerden, eignet sich insbesondere auch für Blutarme und Reconvalescenten aller Art. Bevorzugte Frühjahrs- und Herbst-Saison. Wohnungen weist gern nach die **Fürstliche Brunnen-Inspection.**

Bad Ilmenau
im Thüringer Wald (1600 Fuß).

Wasserheilanstalt, Kiefernadel-, künstliche Mineral- und hydroelectrische Bäder, Electrotheraphie, Heilgymnastik, Milch- und Molkenkuren, Sommerfrische.

Badeärzte: Sanitätsrath **Dr. Preller** und **Dr. Hassenstein.**

Nähere Auskunft durch die Direction der Wasser-Heilanstalt und das Bade-Comité. (1613

---

9 Goldene Medaillen und Ehrendiplome 9
LIEBIG COMPANY's FLEISCH-EXTRACT
aus FRAY BENTOS (Süd-Amerika)

Nur aecht WENN JEDER TOPF DIE UNTERSCHRIFT *J. v. Liebig* IN **BLAUER FARBE** TRÄGT.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft: Herren **Richd. Dühren & Co.,** Danzig, Herren **Wenzel & Mühle,** Danzig. (4035

Schützenhaus Neustadt.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich das hiesige **Schützenhaus** pachtweise übernommen habe und lade zu recht zahlreichem Besuch dieses **romantisch im Laubwalde** gelegenen Etablissements ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke, sowie exacte Bedienung werde ich stets Sorge tragen. (3480

Neustadt Westpr. Hochachtungsvoll ergebenst
Julius Wenzel.

Zu
Einsegnungs-Geschenken

empfehle ich die in meinem Verlage erschienene

kleine Ausgabe des Danziger Gesangbuches

in den verschiedenen eleganten Einbänden im Preise von M. 4 bis M. 10.

Dieselbe ist bei mir und in allen Buch- und Papierhandlungen zu haben.

Danzig. **A. W. Kafemann.**

Jeder Kunstfreund

lasse sich von der Kunst-Handlung **H. Toussaint, Berlin NW.,** Unter den Linden 44, den neuen Katalog mit 6 Probebildern in Cabinet-Format (16/24 ctm) für 1 Mk (auch in Briefmarken) senden. Die Bilder in Cabinetformat sind einzeln à 15 ₰ zu haben. Große Auswahl in religiösen, Genre-, Beausbildern 2c. (3410

Carl Bindel.

Interessenten halte empfohlen:

Gummi-Schläuche!
„ **-Platten!**
„ **-Scheiben!**
„ **-Klappen!**
„ **-Schnüre!**

Tuks-, Baumwoll-, Hanf- u. Talkpackungen!

Billiger und besser als Leder!

Baumwoll-Treibriemen
2 Jahre Garantie.

Kernleder-, Näh- und Binderiemen!
Asbest-Platten!
„ **Fäden!** (2013
„ **Packungen!**
Wasserstandsgläser!
Schmiergläser!
Hanfschläuche!
etc. etc. etc.

Preislisten stehen zu Diensten.

Specialgeschäft für Gummi-Waaren und technische Artikel.
Asbest-Handlung.
17, Breitgasse 17.

Echten
Bullenklee

(engl. Cowgras, Trifolium pratense perenne, auch Spätklee genannt) offeriren billigst [4682

Karkutsch & Co.,
Stettin.

Zu Bauzwecken!
Neue I Träger,
in allen Dimensionen,

Eisenbahnschienen
bis 24' Länge

empfiehlt zu ganz billigen Preisen franco Baustelle.

Ferner:

Gruben-Schienen
in 8 verschiedenen Profilen,

gerichtete Floßnägel
in jeder Länge. (3051

S. A. Hoch, Johannisg. 29.

Tafel-Kirschen,

täglich frisch gebrochen, 10 Pfd.-Postkörbchen zu M. 5, versendet unter Nachnahme, Porto und Packung frei. (3364

Jacob Wilh. Müller,
Heidelberg, Bergheimerstraße 57.
Bei größerer Abnahme billiger.

Couverts in 60 Sorten Postgr. M. 2,50, Quartgr. M. 3 per Mille mit Firma bei **C. Keseberg** in Hofgeismar. Muster fr.

Gebrannten Gyps zu Gypsdecken und **Stuck** offerirt in Centnern und Fässern

E. R. Krüger,
Altstädt. Graben 7—10.

Eine recht gute

Waldkuh

ist in Sobbowitz b. Fr. Rendant **Stank** zu verkaufen. (3373

Trockene, 3 Zoll starke eichene Bohlen hat zu verkaufen

E. Esau, (3476
Alt-Rosengart bei Grunau.

Güter u. Grundstücke

jeder Größe weiset zum Kauf nach

C. Emmerich,
Marienburg. (6238

Viele Käufer an Hand, erbittet Anschläge von zu verkaufenden

Besitzungen.
C. Emmerich, Marienburg.

Die uns gehörige

Besitzung in Wossitz

bei Gr. Zünder (mit Zucker-Fabrik) 3 Hufen culm. Rübenboden, Gebäude und Inventar, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen oder gegen eine Besitzung, welche sich zum Parzelliren eignet, zu vertauschen. (3450

S. Anker & Cohn,
Vorstädschen Graben Nr. 58.

Güter u. Besitzungen

jeder Größe, sowie Geschäfts- u. Privat-Häuser mit solider Anzahlung habe im Auftrage u. werden unentgeltlich nachgewiesen durch **H. Krüger, Scheibenrittergasse Nr. 1.** (3453

Grundstücks-Verkauf.

Ein herrsch. Grundstück mit Garten, in Zoppot, freq. Lage, nahe am Kurhause, vorz. geeignet zur **Conditorei,** feinem **Restaurant** resp. **Hotel** soll preiswerth bei 6—9000 M. Anzahlung verkauft werden. Näheres u. Nr. 3471 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine frequente

Gastwirthschaft

mit großem Concert-Garten, Saal und Kegelbahn, Billard und 9 Morgen gutem Acker, in einer Kreisstadt Pommerns belegen, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Adressen befördert die Expedition dies. Ztg. unter Nr. 2742.

Ein Speicher,

150' lang, 34' tief, in Fachwerk, mit 4 Schüttungen, die auszumauernden Fächer 20 bis 24" im Quadrat, sehr gut erhalten, ist theilweise, auch ganz zum Abbruch zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieser Zeitung. (3035

Bauplätze

auf Niederstadt, am schönsten Theile der Weidengasse, find zu verkaufen (2427

Weidengasse Nr. 35.

Eine Besitzung von 334 Morgen Acker u. Wiesen, durchweg kleefähig und Rübenboden, in bester Kultur, nahe Stadt u. Bahnhof, m. schönen Gebäuden, lebendem und todtem Inventar, übercomplet, wünscht Besitzer wegen Uebernahme einer größeren Wirthschaft für den billigen Preis von 22 000 Rℓ mit 5000—6000 Rℓ Anzahlung bei fester Hypothek recht bald zu verkaufen.

Näheres durch **H. Krüger, Scheibenrittergasse Nr. 1.** (3452

Ein gewandt. Commis,

polnisch sprechend, wird für ein Colonialwaarengeschäft sofort oder zum 15. Juni gesucht. Adressen unter Nr. 3465 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann wird für eine Fabrik als

Reisender

gesucht.

Adressen mit Angabe früherer Thätigkeit und Gehaltsanspruch unter Nr. 3470 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Compagnon-Gesuch.

Für ein Getreide-Factorei-Geschäft wird ein vermögender Compagnon gesucht. Adressen unter Nr. 3469 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für eine der ersten

Stearinlichte-Fabriken

wird ein

tüchtiger Agent

gesucht, der bei den **Colonialwaaren-Firmen** gut eingeführt ist. Prima-Referenzen erforderlich. Gef. Offerten sub **J. N. 7871** bef. **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Für sechs Kinder auf dem Lande im Alter von 7 bis 10 Jahren wird von sogleich ein

Hauslehrer

gesucht. Meldungen nebst Angabe der Bedingungen erbittet bis zum 15. Juni **Lou,** Pfarrer in Tiegenort.

Eine Dame,

welche viele Jahre den Haushalt führte und mutterlose Kinder erzog, worüber gute Empfehlungen, sucht wieder Stellung.

Adressen unter Nr. 3479 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zur Stütze d. Hausfrau w. e. anst. Mädchen, w. gut kochen und nähen kann, v. sogleich gesucht. Empf. erwünscht.

Fr. Dr. Klesow,
Langefuhr, Bahnhofsstraße Nr. 6 b I.

Für einen 15jährigen Gymnasiasten wird gute Pension in einem Seebade für den Monat Juli gesucht.

Offerten erbeten an Apotheker **Heybach** in Konitz. (3407

Männliches und weibliches Gesinde mit gut. Zeugnissen empfiehlt von gleich und später das Gesinde-Bureau von **Pauline Ußwaldt,** Breitg. 105.

Eine junge anständige, alleinstehende Wittwe sucht unter bescheidenen Ansprüchen einem Herrn die Wirthschaft z. führen od. b. e. alt. Dame z. Gesellsch. Adr. erb. i. d. Exped. d. Ztg. u. 3427.

Eine junge Dame, welche längere Zeit in einem größeren Geschäft als zweite Directrice thätig gewesen, sucht, gestützt auf Prima-Referenzen pr. sofort oder vom 1. August eine anderweitige Stellung od. als Gesellschafterin. Off. unt. K. 240 postlagernd Elbing erbeten.

In einer Stadt von 20 000 Einwohnern, Universität, Land- u. Schwurgericht und Garnison, ist ein

sehr frequentes Hôtel I. Ranges

preiswerth zu verkaufen. — Dasselbe bietet einem intelligenten Wirth eine ganz vorzügliche Brodstelle. — Guter Fremdenverkehr, gr. Saal, Restaurations- u. Billard-Zimmer; alles jetzt renovirt. Käufer wollen gef. ihre Adr. unter Nr. 3475 a. d. Exp. dieser Ztg. abgeben.

Ein Laden mit daranstoßender Wohnung, sehr bequem gelegen, in frequentester Geschäftsgegend ist v. sofort oder später zu vermiethen. Näheres Hausthor Nr. 3, 1. Etage rechts. (3396

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 bis 6 Zimmern, Balkon, großem Garten (auf Wunsch auch Pferdestall) Halbe Allee ist preiswerth zu vermieth. Näheres bei (3349

S. Anker, Vorst. Graben 58.

Eine Wohnung von 7 bis 8 Zimmern

zum 1. October, ev. früher, gesucht.

Offerten mit genauester Preisangabe unter Nr. 3463 in der Exped. d. Ztg.

Armen-Unterstütz.-Verein.

Mittwoch, den 4. Juni cr., finden die Bezirks-Sitzungen statt. (3415

Der Vorstand.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.